MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

342 (27.7.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-234822

Mittwoch, 27. Juli — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 342

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Englische Verdächtigung Deutschlands

Man behauptet, wir stellten Giftgase für Rußland her

Sowjetfeindliche Psychose

§ **London**, 27. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der „Daily Telegraph" wärmt heute die Anklagen gegen die deutsche Ostpolitik wieder auf, die schon so oft widerlegt sind, aber offenbar ein zähes Leben haben. Ein norddeutsches chemisches Unternehmen betreibe in der sowjetrussischen Provinz Samara seit 3 Jahren eine Fabrik für die Herstellung von Giftgasen. Es handle sich um ein neues verheerendes Kampfgas, das unter dem Namen „Persol" für die russische Armee hergestellt werde. Die Sowjetregierung habe gleichzeitig eine Anzahl deutscher Gelehrter engagiert, die die Produktion der Giftgase zu überwachen hätten.

Das konservative Blatt läßt sich hier wieder einmal von seinem blinden bolschewistischen Haß zu Verdächtigungen Deutschlands hinreißen, die es wohl schwerlich zu beweisen gedenkt, aber gerade deshalb geeignet sind, die internationale Atmosphäre zu vergiften. Ein schleuniges Dementi der amtlichen deutschen Stellen wäre sehr zu wünschen.

Nach Ostland wollen wir reiten?

⊡ **Berlin**, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sozialdemokratie hat sich im Zusammenhang mit den Kritiken, denen Herr Hörsing unterworfen worden ist, aus begreiflichen Gründen wieder der Beuthener Rede des Vizekanzlers Hergt erinnert. Diese hat bekanntlich in Polen große Mißstimmung hervorgerufen, ist also eine willkommene Parallele zu Hörsings Kritik an der österreichischen Regierung, und hat zu längeren Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt und der polnischen Gesandtschaft in Berlin geführt. In diesem Zusammenhang macht die Linkspresse Herrn Hergt zum Vorwurf, in Beuthen gesagt zu haben „Nach Ostland wollen wir reiten". Wie wir an zuständiger Stelle hören, ist dieser Satz — den allerdings aber auch die Herrn Hergt nahestehende Presse aufgenommen hatte — eine Erfindung polnischer Journalisten. Der Vizekanzler habe solches nicht geäußert und auch nichts, was in seiner Bedeutung ihm irgendwie gleichkäme.

Poincarés „eingewurzelte Ehrlichkeit"

V **Paris**, 27. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Rechtsorgan „Avenir" kommentiert etwas verspätet die Rede Poincarés in Orchies folgendermaßen: „In seiner eingewurzelten Ehrlichkeit glaubte unser Ministerpräsident davon zu überzeugen, daß es im Interesse des Friedens notwendig wäre, wenn man jenseits des Rheins endlich die Alleinschuld am Ausbruch des Krieges eingestehen würde. Wir glauben, daß Poincaré Deutschland schlecht kennt, denn in Deutschland fühlt man sich stark genug, um dem Verlangen unseres Ministerpräsidenten Widerstand zu leisten." In seinem Wochenblatt „Actualité" schreibt Senator Henry Berenger: Unter Aufrechterhaltung der Alleinkriegsschuld hat Poincaré Worte des Friedens und der Versöhnung an das Nachbarvolk gerichtet. Der Ministerpräsident verständigte sich mit Briand über die Vorteile einer deutsch-französischen Entente, in einem europäischen und sogar in einem internationalen kontinentalen Rahmen. Ueber die Frage kann also innerhalb Frankreichs kein Gegensatz entstehen. Die Einigung Briands mit Poincaré verbürgt die Geschlossenheit der republikanischen Parteien in der deutsch-französischen Frage.

Internationaler Petroleumkrieg

§ **London**, 27. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Streit im großen Petroleumkonzern um das russische Erdöl hat nunmehr Formen angenommen, die einen internationalen Erdölkrieg mit allen seinen wirtschaftlichen und politischen Folgen in nahe Wahrscheinlichkeit rückt. Die Presse spricht bereits von dem Beginn des Krieges zwischen den verschiedenen Gruppen. Soweit sind die Dinge zwar noch nicht gediehen, aber die Entwicklung verdient doch die größte Aufmerksamkeit, da sich das Erdöl schon mehr als einmal als politisch feuergefährliches Material erwiesen hat.

Die Lage ist folgende: Zwei Gesellschaften der Standard-Oel-Gruppe haben einen Syndikat-Vertrag mit dem russischen Naphtha-Syndikat. Hiergegen hat die größte Rockefellersche Gesellschaft, die Standard Oel Co. of New-Jersy scharfen Protest erhoben. Die letztere Gesellschaft hat vor einiger Zeit die früheren Nobel-Interessen in Rußland übernommen und drängt deshalb, daß mit der Sowjetregierung nicht früher verhandelt werde, als bis die Frage der Entschädigung des Vorkriegsbesitzes von Erdölkonzessionen geregelt sei. Diesem Standpunkt hat sich, wenn auch aus anderen Gründen, der Präsident der Royal Dutch Shell-Gruppe, Henry Deterding, in einer öffentlichen Erklärung angeschlossen. Er hat an einem Abbruch der Beziehungen zur Standard Oel Gruppe das größte Interesse. Die Rockefeller-Gruppe bemüht sich jetzt, den Streit zu schlichten.

Französische Beschwerde in Moskau

V **Paris**, 27. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Vor einigen Tagen kehrte der französische Botschafter in Rußland, Herbette, wieder nach Moskau zurück. Wie der „Matin" mitteilt, hatte Herbette in Paris mit zahlreichen Persönlichkeiten Fühlung zu nehmen und die Stimmung gegenüber Rußland festzustellen. Er konferierte nicht allein mit dem Präsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister, sondern auch mit den Wirtschafts- und Industrieführern Frankreichs. Herbette ist also, so schreibt der gegen Moskau mit besonderer Schärfe auftretende „Matin", nach Rußland zurückgekehrt, um dort zu erklären, daß man bei uns die kommunistischen Reibereien satt hat und das Zusammenwirken dieser Propaganda mit der diplomatischen Vertretung der Sowjets in Paris auf das Entschiedenste verurteilt. Herbette ließ nicht einen Tag verstreichen, um Tschitscherin einen Besuch abzustatten und ihm das Ergebnis der in Frankreich gesammelten Eindrücke mitzuteilen. Mit der größten Deutlichkeit sagte er Tschitscherin, daß die gegenwärtige Lage für Frankreich nicht erträglich wäre und die Sowjetregierung sofort ihrem Vertreter in Paris die Förderung kommunistischer Propaganda untersagen müßte, falls sie auf eine Fortsetzung der Kriegsschuldenverhandlungen Wert legen sollte. Wahrscheinlich entgegnete Tschitscherin, wie es gewöhnlich seine Art ist, daß die Propaganda nicht Sache der Moskauer Regierung wäre, sondern der 3. Internationale, und es ihm deshalb unmöglich sei, irgendwelchen Einfluß auf die kommunistischen Organisationen auszuüben. Mit dieser Antwort wird sich aber Herbette nicht begnügen, denn er kennt die geheimen Zusammenhänge zwischen Moskau und der 3. Internationale. Es ist anzunehmen, daß er durch die französische Regierung Weisung erhalten wird, seinen Vorhaltungen einen wirksamen Nachdruck zu verleihen."

Aus dieser Mitteilung des „Matin" wäre zu schließen, daß die Pariser Regierung beabsichtigt, auf in ihren Besitz gelangte geheime Dokumente hinzuweisen und dadurch dem Schritt Herbettes bei Tschitscherin Nachdruck zu verleihen.

* **Eine polnische Volksschule in Berlin.** Wie die polnischen Blätter melden, besteht die Absicht, eine polnische Volksschule in Berlin einzurichten. Schon jetzt bestehen in Berlin elf polnische kleine Schulen, in denen wöchentlich zwei bis drei Stunden polnischer Unterricht erteilt wird. Die Schule soll insbesondere durch den berüchtigten Westmarkenverein finanziert werden.

Reichspost-Finanzfragen

⊡ **Berlin**, 26. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Deutsche Zeitung" widmet sich heute wieder einmal ihrem Lieblingsthema, der Reichspost, für die sie bekanntlich eine Einbeziehung in das System der Dawesverpflichtungen befürchtet. In einem neuerlichen Bericht über die Lage der deutschen Reichspost, der nach der „Deutschen Zeitung" der Entschädigungskommission zugegangen sein soll, wird der Vorwurf erhoben, daß die technischen Betriebsanlagen der Reichspost besser als die irgend eines anderen Gläubigerstaates wären. Weiter werden die von der Postverwaltung an die deutsche Privatindustrie gezahlten Material- und Fabrikatenpreise und die Verzettelung flüssiger Gelder überhaupt — hierbei ist auch von einer 100 Millionen Dollaranleihe an Polen die Rede — bemängelt. An zuständiger Stelle wird das jedoch nachdrücklich bestritten, hier ist überhaupt von einem solchen Bericht an die Entschädigungskommission nichts bekannt.

Französische Ehrung für deutsche Seeleute

Ende Februar hatte das deutsche Motortankschiff „Phöbus" (Kapitän Courtin) die aus 52 Personen bestehende Mannschaft des französischen Tankdampfers „Malouin" in der Nordsee gerettet. Daraufhin hat der französische Marine-Attaché dem Chef der Marineleitung Zenker einen Besuch abgestattet, um ihm den Dank der französischen Regierung zu übermitteln. Jetzt erhielten Kapitän Courtin und der Radio-Telegraphist Meusch eine Bronzeplakette, die der französische Generalkonsul in Anwesenheit hervorragender Mitglieder der Hamburger französischen Kolonie den beiden Herren übergeben hat. Das Schreiben des Generalkonsuls schließt mit folgenden Worten: „Derartige Mutbezeugungen zwischen deutschen und französischen Seeleuten sind nicht nur ein Beweis von der hohen Auffassung, die sie von ihrer Pflicht haben, sondern sie stärken auch in uns die Gewißheit, daß unter tragischen Umständen, wo die Menschlichkeit im Spiele ist, die Herzen zweier Völker sich nähern und sie dadurch sich besser verstehen und einander schätzen lernen."

* **Eine Spende des Reichsbahndirektors.** Zur Linderung der Not der Opfer der Unwetterkatastrophe im östlichen Erzgebirge hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, durch die Reichsbahndirektion Dresden dem Staatskommissar für das Unwettergebiet 100 000 ℳ zur Verfügung gestellt.

Flugzeug und Weltverkehr

Von Hauptmann a. D. Schreiber-Berlin

Die Welt wird immer kleiner, die unheimliche Beschleunigung der Zivilisation überbrückt mit einem Schlage Entfernungen, zu deren Ueberwindung man noch vor einem Jahrhundert ein paar Jahre brauchte. Eine Weltreise im Flugzeug ist eine Angelegenheit von wenigen Wochen und, wenn das Tempo der Geschwindigkeit sich so weiter steigert, wird man in einem Tage nach Newyork fliegen, um bereits am nächsten Tage, nach Erledigung seiner Arbeit, wieder in Berlin zu sein. Wir stehen vor ungeheuren Entwicklungen, denn wir befinden uns ja noch immer am Anfang und die nächste Zeit wird uns noch mancherlei Ueberraschungen bringen. Man denke nur an den Segelflieger Espenlaub, der sein Flugzeug wie den Anhänger eines Eisenbahnzuges an eine Motormaschine hing und dann in der Luft wieder abkoppelte, um so zurück zur Erde zu „rangieren". Es mag vielleicht gewagt sein, hieran neue Hypothesen zu knüpfen; aber immerhin, wir können nicht in die Zukunft schauen und manches, was frühere Jahrhunderte als hanebüchenen Unsinn verurteilt haben, ist heute eine selbstverständliche Sache geworden. „Die Zukunft liegt in der Luft". Auf der Erde sind die Möglichkeiten der Geschwindigkeit immer mehr erschöpft, man muß, um weiter zu kommen, höher steigen — in die Luft.

Man braucht deswegen keine Luftschlösser zu bauen; vielmehr muß man fest auf dem Boden stehen, wenn man Dauererfolge zur Luft erzielen will. Dennoch ist es ein hübscher Gedanke, sich vorzustellen, daß man in einigen Jahren vielleicht schon mit der Lufteisenbahn fährt, die nach Bedarf Anhänger auf- oder abkoppelt. Jedenfalls wird die Entwicklung des Verkehrs mit Flugzeugen einen anderen Weg gehen als der mit Luftschiffen, wenn diese Verkehrsarten auch miteinander arbeiten werden. Ja, es wäre deshalb ganz verkehrt, wenn, wie es manchmal auszusehen scheint — die Fliegerei gegen das Luftschiffwesen kämpfen würde. Wir können es daher nur als einen Fortschritt bezeichnen, wenn die Verträge des Luftschiffbaues Zeppelin mit Spanien zum Abschluß kommen, um die Linie nach Südamerika durchzuführen. Hier wird sich dann manche Erfahrung anknüpfen lassen, die lehren wird, welche weiteren Wege die Handelsluftfahrt zu gehen haben wird; zumal das Luftschiff noch zu wenig Gelegenheit hatte, seinen Verkehrswert zu zeigen. Vor dem Jahre 1928 werden wir wohl kaum mit der Eröffnung dieser wichtigen Linie zu rechnen haben. Der Luftverkehr mit dem Flugzeug aber bringt uns in diesem Jahre allerhand Neues. Transozeanische Linien großen Stils sind zwar noch nicht eröffnet worden, wenn man nicht die eigentlich mehr kontinentale Linie der Engländer von London nach Karachi dazu rechnen will, oder die kleinen „Hubfer" über den Kanal und die Ostsee, obwohl diese Linien noch vor ein paar Jahren kaum als regelmäßiger Luftdienst auszudenken waren. Der transozeanische Verkehr steht augenblicklich noch unter dem Zeichen der Erkundung.

Nun, das Schwergewicht des deutschen Luftverkehrs liegt im Transkontinentalen; denn die „Hochstraßen der Luft", die vom Westen nach Osten oder umgekehrt führen, können nicht an Deutschland vorübergezogen werden. Seine luftgeographische Lage zwingt Deutschland geradezu in die Aufgabe des Luftfahrtstaates und es ist zu begrüßen, daß die „Deutsche Lufthansa" diesem Gesichtspunkte — Luftverkehr ist außerdem Schnellverkehr — Rechnung getragen hat, indem sie immer mehr darauf bedacht ist, alle internationalen Linien ohne viel Aufenthalte durchzuziehen und lieber die Zwischenpunkte durch einen umfangreichen Zubringerdienst zu verbinden. Von den neuen großen Linien, die für dieses Jahr geplant waren, konnten wir bereits die Eröffnung der Strecke nach Prag erleben und es ist zu hoffen, daß nun auch der Großluftweg Zürich—Genf—Marseille—Barcelona nach Madrid, der uns auf den Pariser Verhandlungen des letzten Frühjahres ausdrücklich zuerkannt worden ist, wenn auch als „Wechsel auf lange Sicht", bald beflogen

wird. Von dort würde man dann weiter nach Südamerika gelangen können, wenigstens auf einem Erzeugnis deutschen Erfindergeistes.

In Kürze wird nun wohl auch der Sprung über die Alpen vollführt; indem die Strecke von München nach Mailand mit Anschluß an Rom eröffnet wird. Im Laufe des Sommers wird im planmäßigen Verkehr nach Rußland insofern eine Aenderung eintreten, als die Linie nach Moskau statt über Kowno nunmehr über Riga gelegt wird, um wieder Anschluß nach Helsingfors zu gewinnen. Bedeutsam für Westdeutschland, besonders für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, wird die Einrichtung des Wasserflugverkehrs den Rhein hinab von Köln—Duisburg—Ruhrort nach Rotterdam. Wann der direkte Flugbootdienst Hamburg—London quer über die Nordsee eingerichtet werden soll, steht noch nicht genau fest. Jedenfalls dürfte vorher erst die Flugbootlinie Stettin—Gothenburg—Oslo in Betrieb genommen werden. Wenn wir zurückblicken und wieder vorwärtsschauen, so hat zweifellos der deutsche Luftverkehr dafür gesorgt, daß ein erheblicher Fortschritt erzielt ist und weiterhin erreicht wird. Doch die anderen Länder haben auch nicht geruht, uns den Rang streitig zu machen, wozu ihnen ja die Knebel, die uns durch den Vertrag von Versailles auferlegt wurden, willkommene Handhaben bieten. Statt uns mit sogen. „Luftlisten" zu schikanieren, sollte sich der Völkerbund vernünftigerweise um die Länder kümmern, über denen der Brandgeruch des Krieges liegt. Für Deutschland hingegen ist unbedingt eine viel weitere „verkehrspolitische Expansion" erforderlich als Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit unserer schwerringenden Luftfahrtindustrie.

Der Luftverkehr schneidet im Wettbewerb mit dem Land- und Seeverkehr bekanntlich dort am besten ab, wo sich seine überlegene Geschwindigkeit am meisten auswirken kann und wo sich seine Nachteile am wenigsten bemerkbar machen; also in erster Linie zunächst im transkontinentalen Verkehr großen Stils. Die Vorbereitung wurde hierzu im letzten Jahre bereits mit dem „Rafd" der „Deutschen Lufthansa" nach Ostasien begonnen. Dieses Jahr wird, so hoffen wir, eine Vervollständigung der Ergebnisse dieses bedeutsamen Erkundungsfluges bringen, damit man bald mit einem regelmäßigen Luftverkehr nach Ostasien rechnen kann; denn die stürmischen vorwärtsdringenden Ereignisse dort werden den „Fernen Osten" zu immer höherer Bedeutung heben. Ungeheuer sind die Anstrengungen in der ganzen Welt, die Zukunft des Luftverkehrs zu fördern, um dadurch politische Machtmittel in die Hand zu bekommen. Die englischen Dominions bleiben nicht hinter dem Mutterlande zurück. Die indische Regierung trifft Vorbereitungen, die genannte Linie Kairo-Karachi nach Kalkutta und Rangoon zu verlängern und im Interesse der wirtschaftlichen und politischen Bestrebungen des Weltreiches wird Australien die Verbindung von Singapore zu seinem Erdteil übernehmen. Allan Cobham's Flug nach dem Kap und zurück veranlaßte bereits die Gouverneure zu praktischen Verkehrsversuchen zwischen Khartum und Kisumu; bald wird auch Afrika von einer transkontinentalen Linie von Norden nach Süden durchquert. Bloß Kanada ist ein Schmerzenskind, aber es wird sich wohl an das Streckennetz der U.S.A. anschließen, das besonders in den Postverbindungen von West nach Ost gut organisiert ist. Die Franzosen haben sich durch die letztjährigen Pariser Abkommen die große Linie Paris-Prag-Budapest-Bukarest-Konstantinopel gesichert, die über deutsches Gebiet in Frankreichs östliche Interessensphären von Polen und der „Kleinen Entente" führt.

Und all die vielen alten und neuen Staaten haben einen mehr oder weniger ausgebauten Luftverkehr.

Deutschland hat also nicht nur mit seinen Fesseln von Versailles, sondern auch gegen eine ganz stattliche Luftkonkurrenz zu kämpfen. Doch dürfte auch hier, wie so oft im Leben, ein gesunder Wettbewerb der Sache nur förderlich sein. Es ist daher zu begrüßen, daß der Reichstag in seinen letzten Sitzungen die Subventionen für die deutsche Luftfahrt genehmigt hat und daß auch dort zum Ausdruck kam, wie notwendig es sei, sich luftverkehrspolitisch unbedingt auf Expansion einzustellen. Bisher hat sich zwar in keinem Lande Europas — im Gegensatz z. B. von Kolumbien, wo die Plätze auf Wochen hinaus vorbestellt sind — das Luftverkehrswesen bezahlt gemacht; es war daher immer wieder von Beihilfen des Staates abhängig. Aber es steht für alle internationalen Anhänger des Luftverkehrs fest, daß seine Rentabilität dann bestimmt eintreten wird, wenn die großen Linien im vollen Maße mit Tag- und Nachtdienst betrieben werden; allerdings sollte man nur wirklich leistungsfähige Großflugzeuge bevorzugen. Um dies zu erreichen, wird noch manches finanzielle Opfer gebracht werden müssen. Das deutsche Volk aber muß sich darüber klar sein, daß unsere Zukunft in der Luft liegt und daß es sich daher einig mit all seinen geistigen und finanziellen Kräften für die Entwicklung der deutschen Luftfahrt einsetzen muß. Und wenn erst einmal im Lager der maßgeblichen Luftfahrtkreise selbst der „Ewige Frieden" herrscht, wird auch einst der Tag kommen, der die „Fliegende Nation" Deutschland auf dem Platz sieht, der ihr gebührt!

Ausschußberatungen des Reichswirtschaftsrates

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich am Dienstag mit einem Antrag, der auf die Möglichkeit einer Schädigung der deutschen Wirtschaft durch einzelne Bestimmungen des Gesetzentwurfes über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten hinweist und die Einsetzung eines Ausschusses fordert, der gegebenenfalls Abänderungsvorschläge zur Verhütung der schädlichen Wirtschaftsfolgen machen soll. Der Beschluß, die Reichsregierung zu ersuchen, vor Erlaß der Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz einen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates zu hören, falls nicht etwa noch durch die Fassung des Gesetzes selbst schädigende Eingriffe in das Wirtschaftsleben vermieden werden könnten.

Weiter beschäftigte sich der Ausschuß mit einem Antrag, wonach die Reichsregierung ersucht werden soll, mit den Verwaltungen der Reichsbahn und der Reichspost sowie mit allen sonstigen für größere Auftragserteilung an die Wirtschaft in Betracht kommenden Reichsstellen und mit den Regierungen der Länder und den Vertretungen der Gemeinden in Verbindung zu treten, um die behördliche Auftragserteilung an die Wirtschaft von größeren zentralen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus planmäßig zu gestalten. Es soll insbesondere eine zu starke stoßweise Häufung einiger Aufträge verhindert werden, damit in die von solchen Aufträgen der öffentlichen Hand beeinflußten Industriezweige eine größere Stetigkeit gebracht werden könne. — Dieser Antrag wurde zur weiteren Beratung an einen Arbeitsausschuß verwiesen.

Vorwürfe gegen die Wiener deutsche Gesandtschaft

⊡ **Berlin**, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In einem Elbinger Blatt haben ein paar bemerkenswert törichte Frauen Beschwerden vorgebracht über schlechte Behandlung, die ihnen angeblich von Beamten der deutschen Gesandtschaft in Wien zuteil geworden sei. Dieser närrische Artikel, in dem von Oesterreich und den Oesterreichern wie von einer uns Deutschen völlig fremden wilden Völkerschaft die Rede war, ist heute von Wulles „Deutschem Tageblatt", das sich immer noch „Großdeutsche Warte" heißt, abgedruckt worden.

Leider aber ist dies nicht der einzige Angriff, den sich die Wiener deutsche Gesandtschaft wegen ihres Verhaltens in den Wiener Unruhetagen ausgesetzt sehen muß. Daß sie während der kritischen Zeit in jedem Belang ihrer Pflicht nachgekommen ist, legt sie in einem längeren Bericht dar, in dem u. a. darauf hingewiesen wird, daß während der Unruhen ständige Dienstbereitschaft geherrscht habe, selbst am Sonntag wäre von 8 Uhr früh bis in die späten Abendstunden Dienst gewesen. Alle Beamten hätten den deutschen Reisenden gegenüber, die sich in oft mehr als begreiflicher Aufregung befanden, größtes Entgegenkommen bewiesen. Vorschüsse auf die Reisekosten seien bereitwilligst, soweit möglich, gewährt worden, außerdem habe der deutsche Gesandte mit der Direktion der österreichischen Bundesbahn Verhandlungen über einen Transport der deutschen Reisenden in Sonderzügen an die Reichsgrenze geführt, die, als der Verkehrsstreik abgebrochen wurde, kurz vor dem Abschluß standen. Zu dem gleichen Ziele war er in Verhandlungen mit tschechischen und ungarischen Dampferlinien eingetreten, die trotz des Verkehrsstreiks ihren Dienst fortsetzten.

Die Beratungen des österreichischen Nationalrates

Der Wiener Nationalrat wird heute (Mittwoch) seine Debatte über die blutigen Ereignisse des 15. und 16. Juli abschließen. Wiederum ist ein großes Polizeiaufgebot zum Schutze des Parlaments zusammengezogen und alle Ordnungsmaßnahmen sind getroffen, daß auch von den Tribünen keine Kundgebungen erfolgen können.

Die Parteiblätter sind nicht ganz den Wünschen nach Mäßigung gefolgt. Die „Arbeiterzeitung" bezeichnet die Erklärung Dr. Seipels als die Rede eines Pharisäers, der nicht das Bedürfnis empfand, aus der Tiefe des Herzens vor allem menschlich zu sprechen. Die „Reichspost" wiederum, die erklärt, Dr. Seipel habe Oesterreich zum zweiten Male gerettet, spricht davon, daß der Erfolg der Mahnungen des Bundeskanzlers ein frivoles Lachen des Bürgermeisters Seitz, demagogische Hetzreden des Dr. Bauer und des Dr. Renner und knirschende Zwischenrufe ihrer Parteigenossen gewesen seien. Sie hätten den Trennungsstrich zwischen einer demokratischen Opposition und den Beschützern von Revolten nicht zu ziehen gewagt, sondern sich beinahe mit den Rebellen und Brandstiftern solidarisch erklärt.

Streikbeilegung

= **Saarbrücken**, 27. Juli. (Eig. Drahtber.) Der Streik im Neunkirchener Eisenwerk ist beigelegt. Die Arbeit wurde heute früh wieder aufgenommen, die Löhne und Akkordsätze bleiben bestehen, die Maßregelungen sind rückgängig gemacht worden. Die Arbeiterschaft beabsichtigt, den Tarif zu kündigen.

Die deutschen Hörigen Moskaus

Die Großen drücken sich, die Kleinen kommen ins Unglück

Der Stuttgarter Kommunistenprozeß, der vor dem zu diesem Zweck nach Stuttgart entsandten Strafsenat des Reichsgerichts stattfand, hat, wie gemeldet, mit der Verurteilung der Hauptangeklagten zu Zuchthausstrafen bis zu acht Jahren geendet. Die Begründung gibt interessante Aufschlüsse über die Wühlarbeit Moskaus in Deutschland. Senatspräsident Niedner führte dazu u. a. aus:

Der verflossene Prozeß gehört zu den größten und wichtigsten, die das Reichsgericht seit seinem Bestehen überhaupt gehabt hat. Zwei schwere Straftaten haben trotz der verwirrten Zeitverhältnisse, in denen sie sich abgespielt haben, größte Empörung und Erbitterung hervorgerufen, denn die Attentäter wußten, daß bei der einen Tat, dem Bombenanschlag auf die Süddeutsche Arbeiterzeitung, zwei pflichtgetreue Polizeibeamte ums Leben kommen sollten. Bei der zweiten Tat mußte ein tüchtiger Polizeibeamter, der Kriminaloberwachtmeister Tschiersch, seine Pflichterfüllung mit dem Tode bezahlen. Das Gericht ist sich bewußt, daß selbst in der gemäßigten Presse die Strafanträge der Reichsanwaltschaft Aufsehen erregt haben. Diejenigen, die sich auf diesen Standpunkt gestellt haben, würden diesen aber nicht einnehmen können, wenn sie den Tatbestand so kennen würden, wie ihn die Hauptverhandlung zutage gefördert hat. Die Hauptverhandlung habe im wesentlichen das bestätigt, was schon die Voruntersuchung zutage gebracht habe:

Den vollen Beweis dafür, daß die KPD. Vorbereitungen getroffen habe, um die verfassungsmäßige Regierung des Reiches und der Länder auf gewaltsame Art zu stürzen, habe auch dieser Prozeß erbracht.

Ueberdies sei dabei auch von einem hohen Funktionär der KPD., dem Rechtsanwalt Obuch, nunmehr selbst die Tatsache zugegeben worden. Gerichtsnotorisch sei, daß die Angeklagten dieses gleiche Ziel verfolgt hätten, um dann ihre eigene kommunistische Regierung ans Ruder zu bringen. Das Tun der Angeklagten sei dabei nicht nur gegen rechts gerichtet gewesen, sondern habe im wesentlichen umstürzlerische Ziele im Auge gehabt.

Nur teilweise sei der Einwand, daß die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1923 die Angeklagten zur Verzweiflung getrieben hätten, berechtigt. Aber es sei zu berücksichtigen, daß unter den damaligen Verhältnissen nicht nur die Arbeiterschaft, sondern fast alle Teile der Bevölkerung, besonders aber der Mittelstand, schwer gelitten haben. Da wäre es Pflicht jedes einzelnen gewesen, daran mitzuarbeiten, daß das deutsche Vaterland wieder hochkomme.

Statt dessen habe sich die KPD. in den Dienst einer fremdländischen Organisation gestellt, um deren — zumeist russische Pläne und Ziele — zu verwirklichen. Die KPD. verlange von ihren Unterorganisationen wie auch von ihren Mitgliedern Kadavergehorsam der Zentrale gegenüber.

Jeder Bezirk für sich habe blindlings das ausführen zu lassen, was der Befehl der Zentrale vorschreibe. Wie im Tscheka-Prozeß, so habe auch dieser Prozeß wiederum das Ergebnis gezeitigt, daß überall örtliche Terrorgruppen eingesetzt worden seien. Bei sämtlichen Angeklagten sei die Annahme, daß sie sich hochverräterische Handlungen haben zuschulden kommen lassen, voll bestätigt worden. Den Schluß der Urteilsbegründung bildete die Erklärung des Senatspräsidenten Niedner,

daß nicht die Angeklagten die Hauptschuldigen seien, sondern daß sich diese Hauptschuldigen in Rußland befänden. Leider müßten aber die Angeklagten strafrechtlich verantwortlich gemacht werden und nicht diejenigen, die sich geflüchtet hätten, nachdem sie die Angeklagten in gewissenloser Weise verführt hätten. Auch die weiter Hauptverantwortlichen seien nicht in den Reihen der Angeklagten, sondern insbesondere unter den sogenannten kommunistischen Bonzen zu suchen, und zwar speziell in den Kreisen der höheren Funktionären der Kommunistischen Partei Deutschlands!

kr. **Heidelberg**, 27. Juli. (Eig. Drahtber.) Gestern abend gegen 7/8 Uhr wurde ein 30jähriger Motorradfahrer aus Rohrbach auf der Schlierbacher Landstraße unweit Ziegelhausen von einem in gleicher Richtung kommenden größeren Personenauto angefahren und etwa 25 Meter weit mitgeschleift. Der Motorradfahrer erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen und mußte mit dem Sanitätsauto ins akademische Krankenhaus in Heidelberg verbracht werden. Bis heute morgen hatte er das Bewußtsein noch nicht erlangt, sein Zustand ist bedenklich. Das Personenauto, das von einem entgegenkommenden Fuhrwerk auf das Unglück aufmerksam gemacht wurde, fuhr ruhig weiter und kümmerte sich nicht um den Verunglückten. Es wurde später am Bismarckplatz in Heidelberg gestellt. Der Führer wurde vorläufig in Haft genommen.

Münchener Bilder

Von Richard Rieß

Allerlei Volkstheater

Die „Gesellschaft für das süddeutsche Theater", die im vorigen Jahre in München gegründet wurde, leitet ihre Berechtigung aus der Tatsache her, daß der mimische Trieb und das Verlangen nach Schaustellungen in den süddeutschen Ländern ebenso daheim sind wie eine im Volke wurzelnde vielseitige theatralische Begabung. Jeder Sommer zeigt uns aufs neue, wie wahr das ist. In Bayern, im Salzburgischen, in Tirol — überall „Volksfestspiele", Heimataufführungen, Bauerntheater und Trachten-Umzüge. Festliche Umzüge gibt es vielfach im Tegernseer Land, Festspiele veranstalten u. a. Würzburg (zu Ehren seines Schutzpatrons St. Kilian) sowie, auf historischer Grundlage, Nördlingen und Landshut. „Die Landshuter Hochzeit", die das hübsche alte Städtchen alljährlich im Juli zu einem Anziehungspunkt macht, beschwört eine ganze Woche lang einen renaissancistischen Spuck höfischen Lebens und Volkstreibens: Die Hochzeit eines Bayernherzogs Ludwig mit einer polnischen Prinzessin wird, artig kostümiert, immer aufs neue festlich begangen, im Lager tummeln sich Landsknechte und die Reisigen der polnischen Fürstin, und es bleibt jedem Mitwirkenden wie Zuschauern unbenommen, sich um vierhundert Jahre in der Weltgeschichte zurückversetzt zu fühlen. Nördlingen erinnert in seinem Festspiele an seine Schwedenzeit und feiert das Andenken jenes Feldhauptmanns, der die Stadt anno 1634 in der schweren Gefahr gerettet hat. Aber nicht nur diese Veranstaltungen werden alljährlich gefeiert — die Lokaldichter sind auch anderenorts nicht müßig. Viele bayerische und schwäbische Städtchen haben einen musenfreundlichen Pfarrer oder Lehrer, der, mutig skandierend, einen Augenblick poetisch verklärten, an dem der Ort jäh ins Licht der Weltgeschichte gerückt war. Sogar das idyllische kleine Ammersee-Fleck. Dieses hat ein Erinnerungsspiel an „seine Zeit", die Wende des ersten nachchristlichen Jahrtausends.

Die bäuerlichen Spiele sind im Gegensatz zu diesen historischen Gaben meist auf kirchliche Grundlage gestellt. Außer Oberammergau führen noch manche anderen Gemeinden die Passionsgeschichte auf. Am bekanntesten sind neben den „klassischen" Spielen die von Erl geworden, die im Jahre 12 und später stattfanden. Das Tiroler Dorf bringt heuer Historisches Die Andreas Hofer-Erinnerung, die A. J. Lippl chronikartig dramatisiert hat. Der neue Stoff, dem das Schicksal Südtirols eine traurige Aktualität verleiht, wird von den Bauern wacker dargestellt. Sobald sie sich von dem Predigton der „Passion" freigemacht haben, erfüllen sie ihre Aufgaben recht wacker, im sicheren Gefühle, daß das Blut des Schicksals anno 1809 Blut von ihrem Blute gewesen....

Anekdoten um Fritz Behn

Fritz Behn gehört zu den männlichsten und originellsten Künstlernaturen Münchens. Zahllos sind die Geschichten, die über ihn und von ihm die Runde machen. Er ist ein Groteskendichter ohne Feder: Denn er setzt seine Einfälle gleich in Leben und Wirklichkeit um. Als er einmal offiziellen Besuch aus Hamburg erwartete — sehr vornehme, sehr wohlerzogene, formbewußte Leute! — da mußte seine ganze Freundschaft und Bekanntschaft heran zu einer wilden Maskerade: dreißig Maler, Bildhauer und andere bessere Menschen standen bald in Dienerlivree fertig, die Gäste zu empfangen. Diese kamen und vernahmen, daß heute die erlauchtesten Figuren aus Münchens Gesellschaft mit ihnen speisen werden. Während die dreißig Diener totenernst die Wand zierten, warteten die Hamburger vergeblich auf Minister, Dichterfürsten und Kunstheroen. Denn, ach, ununterbrochen klingelte das Telephon und — alle, alle sagten ab. Da die für 50 Personen feierlich gedeckte Tafel allzu einladend wirkte, setzte man sich zu Tisch: die fünf Gäste und Behn, umgeben von dreißig Dienern. Der Kaviar kam — der Hausherr fraß ihn allein auf. Dafür wurde der Braten nicht einmal gereicht — er kam immer wieder auf den Tisch. Neu verziert. Auf anderer Platte. Den Hamburger Gästen wurde etwas anders zu Mut, aber sie waren zu wohlerzogen, es zu zeigen. Auch als die Diener plötzlich ungeniert Platz nahmen, regte sich im Gesicht des Senators und seiner Tochter keine Miene. Doch da — da ging plötzlich die Tür auf und — ein Gardeoffizier erschien: in großer Uniform, aber sichtlich völlig betrunken. Er nahm Platz und begann mit Tellern zu werfen — den Hamburger Herrschaften erschien das ganz in der Ordnung. Dann schoß er plötzlich nach dem Kronleuchter — das gnädige Fräulein von der Alster erschrak ein bißchen, aber es verstand Spaß. Als der Gardemann schließlich auf den Tisch stieg und dort zu tanzen begann — merkwürdige Sitten in München, nicht wahr? — da erstarrten die Gäste zwar, aber — sie sagten nichts. Nichts? Nein — die junge Dame sprang auf, begann furchtbar zu lachen und sagte zu den Ihren: „Merkt Ihr denn gar nichts, daß das alles ein Witz ist?" Ein Witz? Hatte das Mädchen wirklich..? „Natürlich!" rief Fräulein Christine," seht Ihr denn nicht, daß der Offizier — gelbe Schnürschuh trägt?"

Und jäh war der Tellerwerfer, Kronleuchterschütze und Tanz-Akrobat an einem Etikette-Fehler erkannt worden. Ein Gardeoffizier kann mit Porzellan werfen und nach Glühbirnen zielen — aber er wird immer zu großer Uniform Lackstiefel tragen.....

Das Ende von Ibsens Stammkaffee.

Diese Erinnerungen an alte Zeit stimmen heut ein bißchen wehmütig. Heut, in der Zeit drängender Wirtschaftsnot, vergeht den Künstlern vielfach der Sinn nach so tolldreisten Geschichten. Die Materie stellt der Humor auf eine harte Probe. Wagt es heute mal, in Eurerem Stammkaffee den Buttereceme durch Mostrich zu ersetzen, und Ihr werdet nicht belacht, sondern hinausgeworfen werden.

Auch die alten Lokale haben sich in München vielfach „erneuert". Viele sind ja durch die Inflation vernichtet und nachher wiederaufgebaut, aber in einem moderneren Stile renoviert worden. In den letzten Wochen haben wir eine Teestube verloren, die wohl jeder kennt, der jemals in München war, die sogenannte „Ceylon-Teestube" in der Maximilianstraße. Der stimmungsvolle, mattbeleuchtete Raum mit seinen bequemen Sesseln und traulichen Nischen war die Zufluchtsstätte der Liebenden, der Treffpunkt der Freunde und der rechte Ort, die Eindrücke der benachbarten Theater bei einem Glase Tee nachklingen zu lassen. Bevor diese schöne Einkehr geschaffen worden war, hatten die Räume jenes „Café Maximilian" beherbergt, das durch die Stammgastschaft Henrik Ibsens bekannt geworden war. Der Dichter, der lange Jahre in München lebte, hatte im „Maximilian" seinen Fensterplatz, an dem zu seiner Stunde die gewohnten Zeitungen bereit lagen. Ibsen war der genaueste Zeitungsleser, den man sich nur wünschen kann: Er las alles, bis zur letzten Zeile des letzten Inserates. Und gerade den Anzeigenteil verfolgte er mit Vorliebe. Hier glaubte er — mit Recht — ein genaueres Bild der Zeit zu erhalten als aus dem Texte. In München fand auch jene Begegnung Ibsens mit einem Herrn Dr. Holm (nach Brandes) statt, die für die Gestaltung Lövborgs in der „Hedda Gabler" richtunggebend wurde.

In den Hallen der gastlichen Ausruhestätte des „Café Maximilian" und seines würdigen Nachfolgers, der „Ceylon-Teestube", wird jetzt bald Merkur seinen Einzug halten, der Gott des Handels; sei es, daß er alte Möbel, sei es neue Automobil feilbieten und so dem der Materie dienenden „Geist der Zeit" geben wird, was er heute gebieterisch verlangt....

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Verfassungsfeier 1927

Der Verfassungstag am 11. August, der nach einem Beschluß des Landtags in Baden gesetzlicher Feiertag bleibt, soll auch in diesem Jahre in würdiger Weise begangen werden. Die staatlichen und gemeindlichen Gebäude werden an diesem Tage Flaggenschmuck anlegen. Größere Feiern und Festveranstaltungen werden, wie in vergangenen Jahren, unter Mitwirkung der in Betracht kommenden Organisationen in zahlreichen Städten und Gemeinden des Landes für alle Kreise der Bevölkerung stattfinden. Wo es wegen der Ferienzeit möglich ist, sollen die Schulkinder zu kleinen festlichen Veranstaltungen vereinigt werden. An den Dienstsitzen der Polizei werden besondere Feiern für die Beamten des staatlichen Sicherheitsdienstes abgehalten. Die Reichsregierung hat in diesem Jahre angeordnet, daß sämtliche Reichsbehörden an dem Verfassungstag vorschriftsmäßig zu flaggen haben und daß auch bei diesen Behörden durchgängig Feiertag — wo notwendig, ist die Einschaltung von Sonntagsdienst erlaubt — gehalten wird. P.A.

Aenderung des Ortsstraßengesetzes

Nach der seitherigen Fassung des Ortsstraßengesetzes war zur Bauplatzumlegung die Zustimmung der Mehrheit der beteiligten Grundstückseigentümer erforderlich, die zugleich die Mehrheit des Steuerwerts der Grundstücke in ihrer Hand vereinigten. Dadurch war es möglich, daß einzelne Grundstücksbesitzer aus mehr oder weniger eigennützigen Gründen der Bereitstellung neuen Baugeländes Widerstand entgegensetzten, der vom Standpunkt der öffentlichen Interessen nicht zu billigen war. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat der Landtag entsprechend dem Vorgehen anderer Länder ein Gesetz angenommen, das durch Aenderung der §§ 13 und 16 des Ortsstraßengesetzes die Voraussetzungen für die Bauplatzumlegung erweitert in dem Sinne, daß künftig die Zustimmung der Mehrheit der beteiligten Grundstückseigentümer nicht mehr erforderlich ist, wenn das Gemeinwohl die Neueinteilung dringend erheischt. P.A.

Kampf- und lebensmüde

Mutter und Tochter noch im letzten Augenblick gerettet

Die im 4. Stock des Hauses H 2, 3 wohnende Familie K. Eder, Maschinenmeister, befand sich wegen öfterer Arbeitslosigkeit des Mannes in Zahlungsschwierigkeiten. Das Fürsorgeamt hatte schon helfend eingegriffen. Die Familie Eder war aber nicht in der Lage, die Miete zu bezahlen.

Heute früh bemerkten die Mitbewohner des Vorplatzes starken Gasgeruch und verständigten davon den Hauseigentümer, der sofort seinem Hausarzt davon Mitteilung machte. Der Arzt ordnete an, daß sogleich das Krankenhaus angerufen wurde, da Frau Eder ihm s. Zt. mitgeteilt hat, daß sie sich bei einer evtl. Zwangsräumung der Wohnung vergiften würde. Tatsächlich sollte auch heute vormittag die Räumung der Wohnung vollzogen werden, zu welchem Zwecke bereits der Gerichtsvollzieher mit drei Arbeitern erschienen war.

Als die Wohnungstüre zu K. Eder von den Hausbewohnern geöffnet wurde, fand man die Frau und die 16jährige Tochter infolge ausströmenden Gases bewußtlos im Zimmer vor. Da beide jedoch noch Lebenszeichen von sich gaben, wurden die Frau und das Mädchen ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Der Mann kam gerade um diese Zeit von der Nachtschicht. Der Gerichtsvollzieher ging unverrichteter Sache wieder weg.

Wie wir erfahren, haben sich Mutter und Tochter im Krankenhaus bereits etwas erholt. Der Mutter ist es noch schwindlig, während die Tochter munter ist.

*

* **Vom Wetter.** Das Quecksilber in der Röhre stieg heute nachmittag halb 3 Uhr bis auf 29,2 Grad C. im Schatten, sodaß heute einer der wärmsten Tage des Jahres ist. Gestern betrug die Höchsttemperatur 27 Grad. Die Badeanstalten sind bei dieser warmen Witterung alle stark besucht; insbesondere weist das Strandbad auf der Reißinsel z. Zt. jeden Tag einen Massenbesuch auf. Die Wasserwärme beträgt 19 Gr. Leider steht ein Witterungswechsel bevor, da das Barometer seit heute vormittag stark gefallen ist.

* **Beim Baden ertrunken.** Gestern Nachmittag ist ein 18 Jahre alter Gipser aus Viernheim beim Baden im Neckar unterhalb der Feudenheimer-Fähre ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* **Ein Lehrerbesuch bei Lanz.** Die Bruchsaler Arbeitsgemeinschaft von Fortbildungsschullehrkräften unternahm, wie uns aus Bruchsal gemeldet wird, kürzlich eine Fahrt nach Mannheim zur Besichtigung der Lanzwerke, die eine Stadt für sich darstellt und in denen auf einem Areal von 500 000 qm etwa 5000 Menschen um ihr tägliches Brot ringen. Die Besichtigung war ein Erlebnis. Die mächtige Gießerei, die riesige Schmiedehalle mit den mächtigen Dampfhämmern, die Holzverarbeitungsabteilung der amerikanischen Einrichtung der Fließbandarbeit, die unzähligen Hallen und Räume, in denen werktätige Arbeit ihre eindringliche Sprache redet, die rußgeschwärzten Menschen, triefend von Schweiß, scheinbar klein und gering inmitten der donnernden Riesen und doch das Ganze lenkend und führend, all das wirkt auf den Besucher mit gewaltiger Eindruckskraft. Vorbildliches leisten die Firma auf dem Gebiet der Lehrlingsausbildung. In besonderen Lehrwerkstätten, abgesondert von der Masse der Arbeiter werden die jungen Leute ausgebildet, erhalten auch theoretischen Unterricht in einem besonderen Lehrsaale. Auf hygienischem Gebiet ist für die heranwachsende Jugend besonders gesorgt. Sportplätze stehen zur Verfügung, auf denen sie unter Leitung eines Sportlehrers die körperliche Ertüchtigung betreiben. Ein Besuch des Planetariums schloß sich an, in dem man das mit überzeugender Naturwahrheit dargestellte All der Himmelskörper auf sich wirken ließ.

* **Zur Errichtung eines Autoparks.** Unter Bezugnahme auf den Artikel „Mannheim am Wochenende" in Nr. 336 vom 23. Juli teilt uns der Allgemeine Schutzverband der Kraftfahrzeugbesitzer, Kraftwagen-Ueberwachungsverein E. V. Mannheim, mit, daß er bereits im April und im Nachtrag am 1. Juni den Antrag auf Errichtung eines Autoparks auf dem Platze vor O 5 (Kunststraße) gestellt hat. Da die in Frage kommenden Behörden der Errichtung eines Autoparks durchaus sympathisch gegenüberstehen, ist es lediglich eine Frage der Zeit, wann der Antrag auf dem Verwaltungswege genehmigt und die nötigen Mittel hierzu bewilligt werden. Ein Parkplatz auf dem bisherigen Luisenmarkt wäre nicht allzu günstig, da an diesen Platz zwei Schulen angrenzen.

* **Selbsttötungsversuch.** Gestern Abend gegen 9 Uhr sprang am städtischen Lagerplatz in der Nähe der Rennershofstraße eine 20 Jahre alte Kellnerin aus Ludwigshafen, in der Absicht sich das Leben zu nehmen, in den Rhein. Von drei in der Nähe weilenden jungen Leuten wurde sie wieder ans Land und von da auf die nächstgelegene Polizeiwache verbracht. Die Lebensmüde verbrachte man hierauf mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus. Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.

* **Zusammenstoß zweier Kraftradfahrer.** Heute vormittag stießen zwischen der Seckenheimer- und der Tattersallstraße zwei Kraftradfahrer zusammen. Beide Fahrer wurden zu Boden geworfen. Während der eine am Gesicht und an den Händen Hautabschürfungen davon trug, blieb der andere nicht verletzt. Beide Motorräder wurden beschädigt.

* **Unfall.** Gestern Nachmittag fiel ein 31 Jahre alter Zementeur auf der Baustelle der städtischen Bedürfnisanstalt am Tattersall von einer Bauldiele in die etwa 3 Meter tiefe Baugrube. Hierbei zog er sich eine derartige Verletzung zu, daß er mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

---

* **Das Ergebnis der Reichswohnungszählung.** Für 19 preußische Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern veröffentlicht soeben das Statistische Landesamt die ersten vorläufigen Ergebnisse der Reichswohnungszählung. Danach wurden in Berlin insgesamt bei einer Bevölkerungszahl von 4 024 165 (nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung 1925) 1 212 491 bewohnte Wohnungen ermittelt. Die Zahl der Haushaltungen war jedoch größer; sie betrug insgesamt 1 301 638. Hiervon waren zweite und weitere Haushaltungen in einer Wohnung nicht weniger als 89 147. Von je 100 Haushaltungen insgesamt waren also zweite und weitere Wohnungen 6,85. Dieser Hundertsatz hält von den preußischen Großstädten ungefähr die Mitte. Den geringsten Prozentsatz hatte mit 4,01 die Stadt Barmen, den höchsten mit 9,80 Königsberg i. Pr., an zweiter Stelle Altona mit 9,59.

* **Die Herbstübungen des Reichsheeres.** Von den Divisionen des Gruppenkommandos 2 (Kassel) üben die 5. (südwestdeutsche) Division, Stuttgart und die 7. (bayrische) Division auf und in der Umgebung von Uebungsplätzen. Das 13. (württembergische) und 14. (badische) Infanterieregiment der 5. Division üben vom 8. bis 13. September in der Nähe von Münsingen, die ganze Division selbst vom 14. bis 19. September auf dem Truppenübungsplatz Münsingen. Die größten Manöver heuer finden in der letzten Septemberwoche zwischen der 6. Division und der 3. Kav.-Division bei Paderborn-Merzburg-Treudelbung statt, wobei der Oberbefehlshaber des Truppenkommandos 2, General der Inf. Reinhardt, leitet. An dieser Uebung sind auch große Teile der 5. Division beteiligt, so das 15. Inf.-Regt., die 5. Kraftfahr-Abtlg., die 5. Nachrichtenabteilung, das 5. Pionier-Bataillon und das 5. Artillerie-Regiment.

Tagungen

Reichsverband deutscher Tanzlehrer

Die diesjährige Tagung des Reichsverbands deutscher Tanzlehrer mit dem Sitz in Berlin, an dem beinahe sämtliche Landesverbände des Reichs angeschlossen sind, fand vom 20. bis 23. Juli in Köln im weißen Saale der Bürgergesellschaft statt. In dieser Tagung wurden eine ganze Reihe für den Tanzlehrer sehr wichtige, wirtschaftliche, behördliche und fachliche Fragen behandelt. Anschließend an die Tagung fand unter Leitung einiger prominenten Lehrkräfte aus Berlin usw., die vorher noch eine Studienreise nach Paris unternommen hatten, eine Fachschule in der Verbesserung und Vereinfachung der jetzt bestehenden modernen Gesellschaftstänze und Einstudieren der letzten internationalen Tanzneuheiten für die kommende Saison statt.

Kommunale Chronik

⊗ **Schwetzinger,** 25. Juli. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die Voranschläge der städt. Kassen für das Rechnungsjahr 1927 (1. April 1927 bis 31. März 1928) werden festgesetzt. Zur Aufbringung des ungedeckten Aufwandes sind 240 Hundertteile der Steuergrundbeträge nach § 58a Abs. 1 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes zu erheben. — Die vorliegenden Gesuche um Befreiung vom Schulgeld der Oberrealschule werden verbeschieden. — Die diesjährige Kirchweihe wird auf Sonntag, 13. und Montag, 14. November festgesetzt. — Die Abhaltung von Krämermärkten erachtet der Gemeinderat nicht mehr als zeitgemäß und beschließt, diese aufzuheben. — Die Verfassungsfeier soll in gleicher Weise wie im Vorjahr durchgeführt werden. — Folgenden Baulustigen werden zur Erstellung von Wohngebäuden die erforderlichen Bauplätze an der verl. Karlstraße unter den allgemeinen Vertragsbestimmungen und zu dem durch Bürgerausschußbeschluß vom 3. April 1925 festgesetzten Preis (4,50 RM. für den qm) überlassen: 1. Wilhelm Kappes, Zimmermann und Gg. Jahn, Zimmermann, zur Erstellung eines Doppelwohnhauses; 2. Josef Weiß, Maurer, Fritz Jahn, Maurer, Philipp Münch, Maurer, Jakob Holzmann, Maurer, zur Erstellung eines 4teiligen Gruppenhauses. 3. Franz Weiß, Maurer und Georg Daub, Maurer, zur Erstellung eines Doppelwohnhauses; 4. Philipp Zeh und Franz Hilpert, zur Erstellung eines Doppelwohnhauses.

*

§ **Vertrauensmißbrauch.** In der letzten Gemeinderatssitzung Oppau bedauerte der 1. Bürgermeister Dr. Zorn, daß die Vorgänge in der letzten geheimen Gemeinderatssitzung durch die kommunistische „Arbeiterzeitung" in einer sehr demagogischen und teilweise entstellten Form wiedergegeben worden seien. Er bezeichnete alles als unfair und taktlos, wenn Dinge, die wohlüberlegt nach dem Willen der Mehrheit in geheimer Sitzung behandelt werden, in die Oeffentlichkeit gezerrt würden. Daß sich einige Gemeinderatsmitglieder einen derart groben Vertrauensmißbrauch zu schulden kommen ließen, bedauere er sehr und werde selbstverständlich die nötigen Konsequenzen für die Zukunft daraus ziehen.

Ein wichtiger Faktor

des Kraftwagens ist der Reifen. Als Mittler zwischen Straße und Fahrzeug hat er die Aufgabe, alle Unebenheiten ohne Erschütterung zu überwinden u. somit im höchsten Maße zur Schonung des Wagens beizutragen. Nur bestes Material kann dieses gewährleisten.

Fahrt:

Continental Reifen

„Wer Conti fährt, weiß, was er hat."

Bayreuther Jubiläumsfestspiele

Von Otto Daube

Bayreuth lebt! Es lebt wie nie zuvor. Seit Tagen beherrscht die bunt bewegte Festspielmenge der Besucher aus In- und Ausland die Straßen, Hotels und Privatquartiere sind überfüllt, in der „Eule", dem berühmten Künstlerlokal, ist der Bayreuther Gemeinschaftsgeist erneut eingezogen, der die Aristokraten aus Finanz, Handel und Geistesleben neben die bescheidensten Besucher auf Holzbänke, Holztreppen ja, Bierfässer setzt. Die Auffahrt der Hunderte von Kutschen und Kraftwagen wird wieder von Hunderten von Fußgängern und Bayreuther Einwohnern begleitet, ja, selbst der unvermeidliche Kurbelmann fehlt nicht, der Haus und Menschen, Künstler und Besuchermassen, Blumenmädchen und Parsifal und den Schutz der Bayreuther Polizei auf der Wiese hinter dem Festspielhaus verfilmt, um in einem Bayreuther Jubiläumsfilm dem ganzen deutschen Volke die Stätte vorzuführen, die aus eigener Kraft der ihr innewohnenden Seele eine zweite Blütezeit errungen hat!

Denn die „Tristan"-Aufführung war ein Sieg auf der ganzen Linie! Zum ersten Male begrüßten die Festspielbesucher den jungen Münchener Kapellmeister Kurt Elmendorff am Pulte, das von Levi, Mottl, Richter und Dr. Muck geweiht ist. Der letzte bedeutende Bayreuth-Dirigent, außer dem genialen Muck, der in diesem Jahre wieder den „Parsifal" leitet — Balling ist dahingegangen. Ist zwar in Bayreuth jeder Dirigent eine Persönlichkeit, einzigartig und als solche unersetzlich, so hat Elmendorff sein Meisterstück vollbracht, das ihm das Recht zuerkennt, als neuer, nachgewachsener Träger Bayreuther Stils in die Reihe der Großen einzutreten. Elmendorff ist vor allem dramatischer Dirigent, kraftvoll, klar und dominierend, wie seine Persönlichkeit von Energie gestrafft ist, dabei aber von glutvollster, heißester und edelster Empfindung, dem der Liebesjubel des zweiten Tristanaktes zu einer gleichen Offenbarung gelingt wie das wunderbare, geheimnisvolle Ertönen der Liebesnacht oder der selige Ausklang des Liebestodes. Welch ein Orchester folgt seinen Anweisungen! Gibt es auf der Welt noch einmal diesen Klang? Es ist unmöglich, den zweiten Teil des Vorspiels so eminent groß an einer anderen Stelle zu hören, wie von dieser Gemeinschaft der erlesensten Instrumentalkünstler. Die überirdische Schönheit des Orchesterklanges in „Tristan" ist unbeschreiblich. Sie erlebt man nur einmal vollkommen — eben hier in Bayreuth.

Unter solchem Eindruck haben die diesjährigen Festspiele begonnen. Ohne zu „plaudern": Die Generalproben zum „Parsifal" und zur „Götterdämmerung" (die übrigen waren nicht zu besuchen erlaubt) versprechen eine Erhöhung des Eindrucks, da die Aufführungen selbst für Bayreuth einzigartige Höhepunkte bringen werden! —

Die Solisten des „Tristans" bis in die kleinsten Partien haben die klangvollsten Namen. Sie sind ganz nach ihrer persönlichen Eigenart ausgewählt worden. Emmy Krüger war 1925 nach ihrer herrlichen Sieglinde von allen Festspielbesuchern als Isolde genannt worden. Sie war die Isolde des großen Stils! Sie ist Tragödin, und das bestimmte sie, deren schöne Erscheinung „Irlands Königin" darstellte, zur Isolde. Theodor Scheidl mußte noch am Morgen des Aufführungstages absagen. Für ihr sang Eduard Habich den Kurwenal. Scheidl, neben dem ich keinen besseren Vertreter dieses treuesten Waffenträgers kenne, steht uns also noch besser. Habich aber, Künstler reifster Vollendung, gab so Erschütterndes an Gesang und Darstellung, daß aus der Not ein Erlebnis wurde. Man konnte Scheidl im 3. Akt vergessen, da man den Kurwenal Habichs nicht mehr als Ersatz, sondern als willkommene Meisterleistung nehmen durfte.

Anny Helm und Alexander Kipnis, beide Berlin, sind neue Namen in Bayreuth. Anny Helm, jugendlich dramatisch, sang nach Bayreuther Tradition die Brangäne, die an unseren Theatern, nicht zugunsten der Partie, von der Altistin gesungen wird; sie gab Höhepunkte im 1. Akt, da sie die Herrin Isolde vor dem Todestrank bewahren will, und in ihren Wachgesang (2. Akt), wie man beides kaum so ausgereift erlebt hat; Kipnis dagegen hat einen wundervollen Baß, kraftvoll und warm.

Fritz Wolff, bekannt geworden als Bayreuther Loge, sang den Melot, Hanns Beer überraschte mit den wenigen Worten des Hirten, mit dem er die Hörer in seinen Bann zu ziehen vermochte, und Rudolf Watzke sang den Steuermann. Drei gute Namen! —

Für den erkrankten Hamburger Tenor Graarud hatte Gotthelf Pistor wenige Tage vorher den Tristan übernommen, obgleich er mit seinen Studien zum Parsifal, den er zum ersten Male in Bayreuth singt, beschäftigt war. Um so bedeutender ist seine künstlerische Leistung, der er den ganzen Adel seiner Persönlichkeit verlieh, wie sie gleichermaßen seinen Parsifal (in der Generalprobe) auszeichnete. —

Von den früheren Künstlern werden wir in Bayreuth in diesem Jahre vor allem den vorzüglichen Schorr als Wotan, Barbara Kemp als Kundry, Josef Cornett als Gunther wiedersehen; viele Partien sind neu besetzt worden.

Flimmerkistendämmerung

Die Märchenpracht der Flimmwelt mit ihren fabelhaften Gehältern für Filmscheichs und Filmsterne scheint in das trübe Grau des Alltags versinken zu wollen, haben doch die bedeutendsten amerikanischen Filmverbände, dem Beispiele der „Paramount Cinema Cie." folgend, grundsätzlich beschlossen die Gehälter dieser Fürstlichkeiten im Reiche der Flimmerkiste um ein Erhebliches herabzusetzen. Von dieser drakonischen Maßregel sollen allerdings auch die gewöhnlichen Filmschauspieler und Schauspielerinnen betroffen werden, deren Wochenlohn sich zwischen 40 und 60 ℳ bewegt, vor allem aber die Sterne beiderlei Geschlechts, die sich bisher eines wöchentlichen Einkommens von 15—30 000 ℳ erfreuten. Die Filmunternehmer sehen ihren Bankrott vor Augen, wenn sie die ins Uferlose gesteigerten Gehaltsansprüche dieser Lieblinge des Publikums weiter bestreiten wollen, und ihre nächste Konferenz wird daher einen allgemeinen Gehaltsabbau beschließen. Um diese Pille zu versüßen, wollen die Unternehmer selbst mit gutem Beispiele vorangehen; so haben die beiden Vorsitzenden der „Paramount" sich bereit erklärt, auf einen Teil ihrer Einkünfte ebenfalls verzichten zu wollen. Da sich ihr bisheriges Jahresgehalt auf nur 600 000 ℳ für den ersten und halb so viel für den zweiten Vorsitzenden belief, weiß man nicht recht, wovon sie leben wollen, wenn sie davon noch etwas abgeben. Man schätzt das in Filmunternehmen der Vereinigten Staaten angelegte Kapital auf rund zehn Milliarden Mark und hat berechnet, daß es sich mit nur zwei Prozent verzinst. Da der amerikanische Filmmarkt durchaus übersättigt ist und keine Wege mehr weiß, um dem Publikum mehr Geld aus der Tasche zu ziehen, bleibt als letzte Rettung nur die Gehaltskürzung übrig. Das Aufziehen dieser drohenden Wolke hat bereits die Kurse der Filmaktien an der New Yorker Börse stark beeinflußt.

⊙ **Die Bibliothek H. St. Chamberlains.** Die Bücherei Houston Stewart Chamberlains, der er in seinen „Lebenswegen meines Denkens" ein so schönes Kapitel gewidmet hat, und die ein Denkmal dieses eigenartigen Schriftstellers darstellt, wird in ihrer Gesamtheit erhalten bleiben. Wie Albert Pauselow in seiner Bibliographie „Das Werk Houston Stewart Chamberlains" mitteilt, geht die Bibliothek in den Besitz der Stadt Bayreuth über, die ihr eine [illegible] Aufstellung in einem besonderen Raum der Stadtbibliothek zusammen mit seiner Marmorbüste bereiten wird. Vorläufig bleibt sie noch im Besitz der Witwe.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

l. **Friedrichsfeld**, 26. Juli. Zu dem im gestrigen Abendblatt gemeldeten Unfall des 13jährigen Schülers Jarmuty erfahren wir noch Folgendes: Auf einem etwa 12 Meter hohen eisernen Mast befand sich ein Vogelnest. Der Mast steht auf dem umzäunten Bahnkörper, den der Junge überkletterte und den Mast hinaufstieg, was leicht möglich war. Als er das Nest heruntergeworfen hatte, hörten seine Spielkameraden einen Schrei. Der Junge kam anscheinend durch das Abwerfen an die Drähte. Rauchwölkchen entströmten dem leblos oben hängenden Körper. Nachdem die Leitung stromlos war, stiegen zwei Bahnarbeiter den Mast hinauf und steckten den zusammengeschrumpften, noch klimmenden Leichnam in einen Sack, den sie mit einer Leine zur Erde ließen und dann in den inzwischen herbeigeholten Sarg legten. Etwa eine halbe Stunde ging der Starkstrom durch den leblosen Körper.

S. **Plankstadt**, 27. Juli. In der Schwetzingerstraße ereignete sich gestern abend ein schwerer Verkehrsunfall. An einem Bulldogg aus Brühl, der zwei mit Sand beladene Anhängerwagen zu ziehen hatte, klemmte sich beim Ueberqueren des Straßenbahngleises plötzlich die Kette. Im gleichen Augenblick kam die Straßenbahn in der Richtung nach Schwetzingen angefahren und stieß mit dem Bulldogg zwischen Steuerung und Führersitz zusammen. Der Führer wurde auf die Straße geschleudert und erlitt durch den Anprall so erhebliche Quetschungen und innere Verletzungen, daß er mit dem Sanitätsauto nach der Heidelberger Klinik verbracht werden mußte. Beim Freimachen der Bahnstrecke wäre beinahe ein Schaffner noch schwer verunglückt. Ein Pferd, das den Bulldogg von den Schienen schleppte, schlug aus und traf den Schaffner an den Leib. Durch die metallene Fahrkartentasche wurde die Wucht des Schlages abgemildert. Nach einer halben Stunde konnte der Straßenbahnbetrieb wieder aufgenommen werden.

rr. **Baden-Baden**, 24. Juli. In ihrem eigenen Heim „Sängerhaus Aurelia", hielt gestern abend der Gesangverein „Liedertafel Aurelia" seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, zu der sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten. Der Präsident des Vereins, Stv. Ludwig Duttle, widmete verschiedenen verstorbenen Ehrenmitgliedern Worte ehrenden Gedenkens. Hierauf erstatteten Schriftführer Pfändler einen ausführlichen Tätigkeits- und Rechner C. Zerr den Kassenbericht. Beiden Herren wurde der Dank ausgesprochen und dem Rechner Entlastung erteilt. Bei den nun folgenden Neuwahlen wurden die Herren Duttle als 1. Vorstand, Sauter als 2. Vorstand, Pfändler als Schriftführer und Zerr als Rechner einstimmig wiedergewählt. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Aemtern bestätigt. Verschiedene Mitglieder konnten für 15-, 20- und 30jährige aktive Mitgliedschaft geehrt werden.

* **Freiburg**, 24. Juli. Bei seinem Hiersein hat der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, die hiesigen Bahnhofsanlagen einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Auch nahm er die schienengleichen Straßenübergänge der Höllentallinie im Stadtteile Wiehre in Augenschein. Dr. Dorpmüller erklärte die Schaffung eines dritten Bahnsteiges, die Verlegung der Höllentallinie und die Vergrößerung des Hauptbahnhofgebäudes als unbedingte Notwendigkeiten. Die endgültige, in späterer Zeit vorzunehmende Regelung der Bahnhofsverhältnisse erblickt der Generaldirektor in einer Tieferlegung oder Verlegung des Hauptbahnhofs.

Aus der Pfalz

Ein Mord nach 14 Jahren aufgeklärt

* **Rohrbach bei Landau**, 26. Juli. In den Septembertagen 1913 erregte das Verschwinden des damals 45 Jahre alten Landwirts Steidel von hier großes Aufsehen. Von einer Reise nach Ludwigshafen war er nicht mehr zurückgekehrt. Nun kommt nach nahezu 14 Jahren Licht in das Dunkel. Wahrscheinlich ist er ermordet worden. Als Täter kommt der Grubenarbeiter Fischer von hier in Frage, der einige Zeit nach der Tat nach Spittel bei Saarbrücken verzog. Anscheinend hat Fischer den heimkehrenden Steidel, auf den er wegen eines von diesem angezeigten Obstfrevels nicht gut zu sprechen war, auf dem Weg zu seiner Wohnung überfallen und niedergeschlagen. Die Leiche soll im Garten des Erschlagenen verscharrt worden sein, wobei dem Täter der Sohn seiner Schwester, Friedrich Härdier, behilflich war. Dieser machte nun einem Arbeitsgenossen von hier Mitteilung von der Tat und gestern wurde die Polizei benachrichtigt. Die Staatsanwaltschaft Landau hat heute die Festnahme der Beiden angeordnet. Da Fischer im Saargebiet in einer französischen Grube tätig ist (Saargebiet) so wird seine Festnahme noch einige Schwierigkeiten verursachen. Das spurlose Verschwinden des Steidel ist nur dadurch zu erklären, daß er ein Sonderling war und schon mehrmals länger von Hause weg war. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. Da in dem Garten bei seinem Hause viele Obstbäume stehen, kann die Suche nach dem Erschlagenen längere Zeit in Anspruch nehmen. Bei seinem Weggang von Hause hatte er etwa 1000 Mark bei sich, sodaß es sich eventuell um Raubmord handelt.

*

* **Ludwigshafen**, 26. Juli. Die gemeinnützige Baugesellschaft Pforzheim-Stadt hat der Firma Albert Wagner den Bau von 32 Ein-Zimmer-Wohnungen, 36 Zwei-Zimmer-Wohnungen und 27 Drei-Zimmer-Wohnungen, im Ganzen also 95 Wohnungen nach dem System Albert Wagner übertragen.

* **Mußbach**, 26. Juli. Der etwa 25 Jahre alte Jean Maier aus Mußbach befand sich mit einem Fuhrwerk in der Gimmeldinger Gemarkung. Beim Passieren einer engen Straße wurde das Fuhrwerk von einem entgegenkommenden Lieferwagen aus Baden angerannt. Durch den heftigen Stoß verlor Maier das Uebergewicht und flog vom Wagen fast 3 Meter tief in einen Vorgarten. Die dabei erlittenen Verletzungen bedingten sofortige Ueberführung in das städtische Krankenhaus Neustadt a. H.

* **Landau**, 25. Juli. Ein Mann aus Godramstein begab sich heute vormittag mit seinem Fahrrad nach Landau, um seine im dortigen Krankenhaus krank darniederliegende Frau zu besuchen. Als er vor das Schänzel vor Landau kam, wurde er von einem in schnellem Tempo fahrenden Motorradfahrer angefahren, sodaß er kopfüber zu Boden stürzte. Er erlitt schwere Verletzungen. Durch die Landauer Sanitätskolonne wurde er in das gleiche Krankenhaus gebracht, wo seine Frau auf seinen Besuch wartete. Wie die Leitung des Krankenhauses mitteilt, sind die Verletzungen zwar schwer, aber es besteht keine Lebensgefahr.

* **Pirmasens**, 26. Juli. In der Landauerstraße ging gestern Abend aus bis jetzt noch unaufgeklärten Gründen das Auto des Landesproduktenhändlers Albert Welter von hier in Flammen auf. Der Wagen, der mit Kartoffeln beladen war, ist vollständig verbrannt. Welter erlitt am Arm erhebliche Brandwunden und mußte sich in das Krankenhaus begeben.

Gerichtszeitung

Eine wichtige grundsätzliche Gerichtsentscheidung

Der in der Porzellanfabrik Bavaria-Ullersricht bei Weiden (Bayern) als Dreher beschäftigte Arbeiter Josef Baldauf aus Rothenstadt wurde im September vorigen Jahres von Mitarbeitern zum Verlassen seiner Arbeitsstätte gezwungen, weil er aus der freien Gewerkschaft zum christlichen Verband übergetreten war. Als Druckmittel benützten die Arbeiter dazu den Teilstreik in ihrer Abteilung. Wegen dieser Vergewaltigung wurde beim Amtsgericht Weiden Klage eingereicht. Dieses verurteilte die Beklagten zur Bezahlung von 152 ℳ an den Kläger. Von den Kosten des Rechtsstreites wurden dem Kläger ein Viertel, dem Beklagten drei Viertel auferlegt. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Die fristlose Kündigung und die von den Drehern geübte passive Resistenz waren vertragswidrig, weil nach dem Tarifvertrag eine vierzehntägige Kündigungsfrist vereinbart ist. Sie war ein Verstoß gegen Arbeitsgemeinschaft, ein Bruch des Wirtschaftsfriedens und ein verschleierter Teilstreik. Die fristlose Kündigung war also rechtswidrig. Sie enthielt endlich ein Verstoß gegen die guten Sitten, weil sie nach Grund und Zweck ein sittenwidriges Mittel darstellt. Die beklagte Partei legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Das Landgericht Weiden hat nach monatelanger Behandlung der Angelegenheit nunmehr die Berufung verworfen und das erstrichterliche Urteil bestätigt.

*

§ **Wegen Verspottung der Kirche bestraft.** Groben Unfug verübten am 2. März in später Abendstunde mehrere junge Leute in der Westendstraße in Wiesbaden dadurch, daß sie die Fastnacht zu Grabe trugen und dabei die Totenlitanei und „heilige Marie, rette die Seele", sowie Gebräuche der katholischen Kirche nachahmten. Nun standen die Leute wegen Beschimpfung der katholischen Kirche und groben Unfugs vor dem Amtsgericht Wiesbaden. Das Gericht sah in dem Verhalten lediglich groben Unfug und verurteilte Gebauer und Becker, die Täter, zu 50 ℳ Geldstrafe, die anderen zu je 30 ℳ. Der Staatsanwalt hatte Gefängnisstrafe von je drei Monaten beantragt.

* **Darf jedermann einen Hund erschießen?** Der zweite Strafsenat des Oberlandesgerichts in Breslau fällte dieser Tage ein interessantes Urteil: In einem Dorfe nahe bei Oppeln hatte während der Hundesperre im Herbst vergangenen Jahres der Hund eines Besitzers einen Händler arg geärgert. Der Händler machte den Besitzer des Hundes auf die Hundesperre aufmerksam und erklärte, er werde das Tier erschießen, wenn der Hund nicht sofort an die Kette genommen würde. Als dies anscheinend nicht sofort geschah, zog der Händler einen Revolver und erschoß den Hund. Daraufhin brachte der Besitzer des Hundes den Händler wegen unerlaubten Waffentragens und wegen Sachbeschädigung zur Anzeige. Das Amtsgericht in Oppeln verurteilte den Händler zu einer Geldstrafe von 40 ℳ, die durch das Landgericht bestätigt wurde. Damit gab sich jedoch der Händler nicht zufrieden. Er legte Revision beim Oberlandesgericht in Breslau ein, das jedoch die Revision verwarf zugleich mit der Begründung, daß der Händler trotz der Hundesperre nicht die Berechtigung hatte, den Hund zu erschießen, zumal überhaupt nicht jedermann befugt ist, frei umherlaufende Hunde zu töten. Dazu seien verordnungsgemäß bestimmte Personen mit Polizeigewalt zuständig.

§ **Schwurgericht Offenburg.** Das Schwurgericht Offenburg verhandelte wegen Totschlags gegen den 1863 in Hofstetten (Amt Wolfach) geborenen und dort wohnhaften verheirateten Landwirt Erhard Brosemer. Er war beschuldigt, am 7. März 1927 abends gegen 9 Uhr in Hofstetten auf dem Schneithof im Wohnzimmer seinem Schwiegersohne Albert Fehrenbacher im Verlauf eines Streites mit einem Metzgermesser drei Stiche in die Brust und den Leib versetzt zu haben, von denen der eine das Herz traf, so daß Fehrenbacher in wenigen Augenblicken tot war. Das Urteil lautete auf Freisprechung und zwar nahm das Gericht an, daß Brosemer die Folgen nicht absehen konnte und offensichtlich in Notwehr gehandelt hat.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⛈ Gewitter ◎ Windstille. ○— sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7ⁿ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	151	—	16	20	11	still		heiter		
Königstuhl	563	759,6	20	22	16	SO	leicht	wolkenl.		
Karlsruhe	120	759,9	20	27	15	WNW	"	wolkig		
Bad.-Bad.	213	759,7	19	27	14	SO	leicht	halbbed.		
Villingen	712	761,0	15	26	11	S	"	wolkenl.		
Feldbg.-Hof	1275	639,0	15	19	13	SW	schw.	"		
Badenweil.	—	760,4	22	26	13	SW	leicht	"		
St. Blasien	780	—	14	24	6	still		"		
Höchenschw.	—	—		—		—		—		

Der gestrige Tag brachte hochsommerliches Wetter mit Temperaturen bis zu 28 Grad, im Hochschwarzwald bis zu 19 Grad. Der mit seinem Zentrum noch vor der irischen Westküste liegende ziemlich kräftige Luftwirbel hat nach Süden und Südosten erheblichen Raum gewonnen und beginnt seinen Einfluß durch südostwärts gerichtete Ausläufer gurzeit auch auf unser Gebiet auszubreiten. Wir werden daher sehr schwüles Wetter erhalten.

Wetteraussichten für Donnerstag: Vielfach Gewitter und strichweise Regen, sehr schwül, anhaltende Luftzufuhr aus südlichen Gebieten.

Im Schatten der Wolkenkratzer

44) Ein Roman aus dem modernen Newyork

Von Erich Friesen

(Nachdruck verboten.)

Wie hatte sie auch nur einen Augenblick einen solch unwürdigen Verdacht in sich aufkommen lassen können?

Eine heiße Welle der Beschämung flutet durch ihr Herz.

Sie tritt an den Schreibtisch. Rasch fliegt die Feder über das Papier. Wenige Worte nur. Aber diktiert von ihrem übervollen Herzen.

Als sie den Brief nochmals durchliest, erscheint er ihr zu liebenswürdig, zu herzlich. Sie hat ja förmlich um Verzeihung gebeten! Wie verträgt sich das mit ihrem Mädchenstolz?

Irgend etwas in ihrem Hirn revoltiert.

Zwar flüstert ihr guter Engel ihr ins Ohr: „Sei nicht hochmütig! Sei vernünftig! Mach' dein Unrecht wieder gut! Schick den Brief ab!" Aber ein kleiner Teufel kichert in ihr andres Ohr: "Erniedrige dich nicht! Sei stolz! Sei Lady! Eine Lady läuft keinem Mann nach!"

Ein heftiger Kampf spiegelt sich in ihren Zügen wider.

Dann reißt sie den Brief in kleine Stücke. Und wirft sie in den Papierkorb.

Der falsche Stolz hat den Sieg davongetragen. Doch ist Miß Gould nicht recht wohl dabei zumute.

XXIV.

Jussuff Zigad hat sich schon mehrere Tage nicht in der Villa Higgins blicken lassen.

Seit er aufgehört hat, seine schöne stolze Lady zu begehren, hat das „trauliche Heim" nur noch wenig Reiz für ihn.

Er hat sich rasch hineingelebt in die Rolle des „prominenten Lebemannes", der die Nacht zum Tag macht. Die schwarze Joujou ist eine geschickte Lehrmeisterin.

Wenn sie ihre Arm- und Beinverrenkungen im „Nonplus-ultra" hinter sich hat, holt sie Jussuff in seiner kleinen Proszeniumsloge, wo er jetzt ständiger Gast ist, ab. Und beide rattern in Joujous gelber Isotta Fraschini heidi davon. Nicht nach einem der vornehmen Klubs, wie etwa „Club Lido-Venice" oder „El-Fey-Club" oder „Mirador" — die sind den „Farbigen" verschlossen. Nach irgend einer tollen „Broadway-Show" geht's, oder einem versteckten „Saloon", wo man hinter verschlossenen Türen und vorgezogenen Gardinen alles haben kann, was man verlangt. Auch Sekt zu 25 Dollars. Und Whisky zu 20 Dollars. Oder Ginger-Ale und andre „drinks" zu 15 Dollars. Trotz „Prohibition."

Und wenn sich dann am nächsten Morgen alles ausgetollt hat und schwer beschwipst nachhause rattert — dann drückt der Policeman gern ein Auge zu. Denn er fühlt sich in punkto „Prohibition" zumeist selbst nicht ganz unschuldig.

Auch heute zieht Joujou mit ihrem Jugendfreund durch eine Reihe ihr wohlvertrauter Nachtcabarets und Saloons. In jedem verweilen sie nur eine halbe Stunde. Aber wo sie sich blicken lassen, tobt ihnen halbbetrunkener Jubel entgegen.

„Hallo, Joujou! Sie lebe hoch! Three cheers for Joujou! And three cheers for Mister Jussuff Zigad Esquire — Uriel Higgins Giftgas-Corporation! Oha!"

Und man lacht. Und man brüllt. Und man lärmt und man kreischt. Und hebt die Niggertänzerin auf einen Tisch. Und Jussuff Zigad Esquire auf einen andern.

Und während das betrunkene Auditorium trampelt und in die Hände klatscht und einen Höllenspektakel vollführt, tanzen die beiden ihren Niggerdance. Zum Gaudium der Weißen ringsum, deren Hanswürste sie sind. — —

Die Sonne steht schon hoch am Himmel, als Joujou ihren Kavalier an der Villa Higgins absetzt.

Uebernächtigt, taumelnd, schwankt Jussuff die Treppe hinauf.

Er hat — nach Art mancher brutaler Naturen, wenn sie nicht nüchtern sind — das Verlangen, irgend wo hinzuhauen, irgend etwas kaputt zu schlagen, irgend jemand zu martern.

Ha! Der Hund! Der Hund!!

Er pfeift —

Kein Hund zu sehen.

Er brüllt — —

Nichts.

Er läutet Sturm — — —

Ein Diener erscheint.

„Hallo, dämlicher Kerl! Wo ist der Hund?"

Der Diener schweigt.

„Sitzt du auf deinen Ohren, altes Mistvieh? Schaff mir sofort den Hund her! Hollahopp!"

Doch der Diener rührt sich nicht vom Fleck.

„Well! Wird's bald? Lauf oder ich spei' dir die Hölle auf den Leib!"

„Der Hund — der Hund —" stammelt der Mann verwirrt — „der Hund ist nicht mehr — ist nicht mehr — im Hause —"

„Goddam!" brüllt Jussuff in sinnloser Wut. „Wer hat es gewagt? Wer? Antworte! Oder —"

Und er hält dem entsetzten Alten den Revolver unter die Nase.

„Misses — Misses — — Zigad!"

„Näh!!"

Jussuff rast die Treppe hinauf. Hin nach Aglajas Gemächern.

Sie sind, wie stets, von innen verriegelt.

Er haut mit beiden Fäusten an die Tür. Poltert. Schreit.

Und würde sicher die Tür eingeschlagen haben, wenn sie sich nicht urplötzlich geöffnet hätte und Aglaja auf der Schwelle erschienen wäre.

„Was wünscht mein Herr und Gebieter?"

Der spöttische Ton bringt den Rasenden um sein letztes bißchen Vernunft.

Er stürzt sich auf die zierliche Gestalt und will sie packen —

Doch in demselben Augenblick schon fühlt er, wie ein Knabenkörper mit Bärenkraft sich an ihn hängt, wie zwei Fäuste seine Kehle umspannen —

„Bestie du! Rühr' sie nicht an! Oder —"

Und der Druck der kräftigen Fäuste verstärkt sich.

„Näh!"

Der athletische Mulatte wehrt sich mit Löwenkraft gegen die ihn wie ein Schraubstock umklammernden Arme und Beine. Wie wahnsinnig haut er um sich. Und beißt. Und speit —

Bobby läßt nicht los.

Ein wütendes Ringen entsteht.

Immer fester packen die Knabenfäuste zu. Schon erlahmt Jussuffs Kraft —

Da kommt Edward herangestürzt, den der nichts Gutes ahnende alte Diener eiligst herbeigerufen hat.

Von hinten faßt er Bobby bei beiden Schultern. Und reißt ihn fort von seinem Opfer.

Es war die höchste Zeit.

Als Jussuff die seine Kehle umkrallenden Fäuste weichen fühlt, tut er einen tiefen Atemzug. Er faßt sich an die Gurgel und schluckt ein paarmal heftig. Dann stößt er einen seiner beliebten Naturlaute aus und trabt mit vorgebeugtem Kopf wie ein störrischer Esel davon.

Er wird den Hund schon wiederkriegen. Heute noch! Und wenn er allen Teufeln der Welt zum Sammeln blasen müßte!

Bobby aber schwingt hinter ihm her die Faust. Und seine haßerfüllten Blicke verheißen nichts Gutes. (Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Leichtathletik

Leichtathletisches Jugendsportfest in Darmstadt

Die 4 mal 100 Meter Jugendstaffel des V. f. R. Mannheim läuft 45,9 Sekunden

Die diesjährigen leichtathletischen Jugend-Wettkämpfe des auf dem Gebiet der Jugendpflege mit an erster Stelle stehenden Sportvereins 98 Darmstadt hatten eine glänzende Besetzung gefunden. Aus Hamburg, Erfurt, Avenwedde, Mannheim, Stuttgart, Wiesbaden, Fürth, Nürnberg, Frankenthal, Ludwigshafen und Frankfurt waren die Jugendlichen der größten Vereine vertreten, so daß weit über 300 Wettkämpfer am Start erschienen. Die zahlreichen Vorkämpfe wurden innerhalb drei Stunden am Vormittag erledigt, die Entscheidungskämpfe beanspruchten nur etwa anderthalb Stunden, was der Organisation in jeder Beziehung ein sehr gutes Zeugnis ausstellt.

Von den Mannheimer Vereinen beteiligten sich der Verein für Rasenspiele und die Mannheimer Turnsportgesellschaft mit dem denkbar besten Erfolg. Die Rasenspieler wurden nicht nur in der Jungmannenstaffel Sieger, sondern auch in der 4 mal 100 Meter Staffel der A-Jugend. Nach vorbildlichem Stabwechsel zerriß diese vor V. f. B. Stuttgart, Eintracht Frankfurt und Sportklub Erfurt in der ausgezeichneten Zeit von 45,9 Sekunden das Zielband. Auch die 3 mal 200 Meter Staffel für Jugend C wurde gewonnen, ebenso der Weitsprung aus dem Stand mit 2,43 Meter. Eine vorzügliche Leistung vollbrachte Brinkert von der Mannheimer Turnsportgesellschaft, indem er die Höhe von 1,60 Meter übersprang und mit dieser Leistung Sieger wurde.

Tennis

Endspiel um den Davis-Pokal in der Europazone

Frankreich schlägt Dänemark 3:0.

Die Entscheidung im Endspiel um den Davis-Pokal in der Europazone ist gefallen. Nachdem Frankreich am Freitag noch zwei Spiele gewinnen konnte, lag es 3:0 in Führung, sodaß ihm auch ein Sieg der Dänen in den beiden noch ausstehenden Spielen den Gesamtsieg nicht mehr streitig machen kann. Frankreich hat sich damit abermals die Berechtigung erworben, gegen den Sieger der amerikanischen Zone zum Endspiel um den Pokal antreten zu dürfen. Das Spiel kommt im September auf amerikanischem Boden zum Austrag und wird aller Voraussicht nach neben Frankreich den Titelverteidiger, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, im Kampf sehen. — Bei den Spielen des Freitags konnte zunächst Borotra gegen den dänischen Meister Arel Petersen 6:8, 6:2, 6:1, 6:0 gewinnen. Im Doppel schlugen dann Brugnon—Borotra die Dänen Ullrich—Petersen verhältnismäßig leicht 6:4, 6:0, 6:3.

Kreiswettfechten der Altmannenklasse des 10. Kreises in Freiburg

Das 5. Kreiswettfechten der Altmannenklasse wurde auch dieses Jahr in vollem Umfange durchgeführt. Diesmal war es die Freiburger Turnerschaft, die mit der Durchführung der Wettkämpfe beauftragt wurde. Von 35 gemeldeten Wettfechtern traten 20 zu den Kämpfen an. Gefochten wurden: Degen, leichter Säbel und Florett. Von 12 gemeldeten Degenfechtern traten 5 auf dem Kampfplatze an. Dies ist sehr bedauerlich, da ausgerechnet die auswärtigen Wettkämpfer, die eine weite Reise hinter sich hatten, pünktlich angetreten sind und diejenigen, die in Freiburg wohnen, durch Abwesenheit glänzten. Die Wettkämpfe waren durch diese geringe Beteiligung schnell erledigt. Als Sieger ging hervor: Karl Kattermann, als Sieger und Kreismeister T. V. Mannheim 1846. 2. Perez, Freiburg. Turnerschaft. 3. Alfred König, T. V. Konstanz. 4. S. Bordolluet, T. V. Karlsruhe 1846. Die Sieger bilden im Degen die Kreissonderklasse 1927/28.

Von 23 gemeldeten Wettfechtern in leichtem Säbel traten 20 auf dem Kampfplatz an. Die Kämpfe waren hartnäckig. Das Kampfgericht hatte keine leichte Arbeit, da der größte Teil der Fechter in dieser Waffe für diese Kämpfe der Altmannenklasse nicht genügend durchgebildet war. Nur Einige, und das waren die Besten, konnten sich in die Endrunde plazieren. Sieger und Kreismeister wurde Fritz Kaiser, Freiburg. Turnerschaft. 2. Robert Merker, T. V. B.-Baden. 3. Alfred König, T. V. Konstanz. 4. Willi Kübler, T. V. 1846 Mannheim. 5. Perez, Freiburg. Turnerschaft. 6. Dr. Hungerer, Freiburger Turnerschaft. 7. Ludwig Riebel, T. V. Weinheim. 8. Joh. Wildvreth, Freiburg. Turnerschaft. Die 8 aufgeführten Sieger sind Mitglieder der Kreissonderklasse 1927/28. Als Ersatz wurde Dr. Koenige, Freiburger Turnerschaft und Erwin Bauer, T. V. Villingen, bestimmt.

Von 35 gemeldeten Florett-Wettkämpfern traten 27 auf dem Kampfplatz an. Das Kampfgericht hatte keine leichte Arbeit, um jedem gerecht zu werden. Auch in dieser Waffe zeigte der größte Teil der Fechter, daß er für diese Kreiswettkämpfe ungenügende Schulung genossen hat. Nachdem die vier Vorrunden durchgefochten waren, wurden in der Endrunde folgende Fechter Sieger und zugleich Mitglieder der Kreissonderklasse 1927/28: Sieger und Kreismeister: Robert Merker, T. V. B.-Baden. 2. Alfr. König, T. V. Konstanz. 3. Wilhelm Kübler, T. V. Mannheim 1846. 4. F. Drumm, T. V. Karlsruhe 1846. 5. Karl Kattermann, T. V. Mannheim 1846. 6. K. Diehl, T. V. B.-Baden. 7. Ludwig Riebel, T. V. Weinheim. 8. S. Bordolluet, T. V. Karlsruhe. 9. Erwin Bauer, T. V. Villingen. 10. Fritz Geisinger, T. V. Weinheim. Als Ersatz wurden Dr. Koenige und Pahl, Freiburg. Turnerschaft bestimmt.

Am Begrüßungsabend hielt Professor Dr. Geihs einen ausführlichen Vortrag über den Wert des Fechtens.

Nach Beendigung der Wettkämpfe nahm Kreisfechtwart Kübler Mannheim, der die Wettkämpfe selbst leitete, die Siegerehrung vor. Alle Sieger erhielten Kranz und Diplom.

—Kü.—

Kegelsport

* **Kegler-Verband Mannheim.** Die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft sind restlos durchgeführt. Der Gel. „Edelweiß" war es möglich, ihren Titel zu behaupten. Bei acht Treffen der Bezirksmeister mußte nur eine Niederlage hingenommen werden. An zweiter Stelle liegt Gel. „Rheingold" mit drei Verlustspielen. Gel. „Kurpfalz" erreichte 8, Gel. „Bock 4" und Gel. „Rhein-Neckar" 2 Punkte. In Wiesbaden wurde um die Südd. Meisterschaft im Städtekampf geworfen. Mannheim hielt sich hierbei sehr gut. Erreicht haben: Frankfurt 5517, Mannheim 5459, Mainz 5390 und Darmstadt 5289 Holz. Bei dem Ehrenpreis der Stadt Wiesbaden ergab sich nachstehende Reihenfolge: Schwanheim, Wiesbaden, Frankfurt, Mannheim, Mainz, Griesheim und Höchst. Mit dem 6. August setzt das deutsche Bundeskegeln in Mainz ein. Zur Verfügung stehen 28 Bahnen. Der Beginn der Meisterschaftskämpfe wird durch eine Bannerfahrt, unter Beteiligung sämtlicher Mainzer Sportvereine, eingeleitet. Es wird mit einem Massenbesuch aus allen Teilen Deutschlands gerechnet. Mannheim hat zu den Kämpfen die erste Verbandmannschaft gemeldet.

Schach

Von den Schachturnieren

Beim Deutschen Schachkongreß in Magdeburg gewann in der siebten Runde Spielmann gegen Schmidt. Spielmann hat damit alle von ihm bestrittenen Partien siegreich beendet. Der an zweiter Stelle stehende von Holzhausen zeigte sich L'Hermet überlegen, Sämisch gewann gegen Machate, Bogoljubow gegen List, Preuße gegen Arhues. Die Partie Schönmann gegen Leonhardt endete remis.

Das Länder-Schachturnier in London führte Deutschland in der neunten Runde mit Finnland zusammen. Es konnten erst zwei Partien beendet werden, die beide remis ergaben. In der zehnten Runde spielte Deutschland gegen Holland 2:2 unentschieden.

In Berlin wurde beim Kongreß des Deutschen Schachverbandes auch das Hauptturnier B beendet. Winkler-Luckenwalde besetzte mit 6½ Punkten den ersten Platz vor Adeler-Berlin (6) und Bolz (5½ Punkten).

Ein Schach-Meisterturnier in Bad Niendorf an der Ostsee beginnt am 6. August. Zur Teilnahme wurden bisher verpflichtet: Brinkmann, Colle Ahues, Kmoch, Tartakower, Kostitsch und Rimzowitsch.

*

* **Heidelberger Wettkämpfe.** Vom 9. bis 17. Juli fand im Café Häberlein in Heidelberg ein Schachmeisterturnier statt, an dem insgesamt 44 Spieler teilnahmen. Im Meisterturnier (16 Teilnehmer) nahmen Regierungsbaurat a. D. Edwin Pfitzner und stud. jur. Kurt Dreyer mit je 5 Gewinnpunkten aus 6 Partien die Spitzenstelle ein. Beide Herren errangen sich dadurch gleichzeitig den Titel eines Schachmeisters von Heidelberg 1927. Bei dem Stichkampf zwischen ihnen um den Ehrenpreis der Stadt Heidelberg (ein Oelgemälde) blieb der 17jährige Student Dreyer Sieger. Im Hauptturnier errang Ratzeburg mit 5½ Gewinnpunkten aus 6 Partien den ersten Preis.

* **Städte-Wettkampf.** In Baden-Baden fanden an einem der letzten Sonntage interessante schachliche Massenkämpfe statt. Vormittags kämpften die Klubs Gaggenau und Rastatt gegen den Klub Baden-Baden an 15 Brettern. Der Schachklub Baden-Baden siegte herbei mit 9:6. Nachmittags kämpfte der Schachklub Karlsruhe gegen 8 Mannschaften an 25 Brettern. In harter, aber dankbarer Arbeit siegte der Schachklub Karlsruhe überlegen mit 18½:6½.

Neues aus aller Welt

— **Aufdeckung eines alten Fachwerkbaues.** Das alte Brauhaus „Zum Birnbaum", das frühere Bürgermeisterhaus „Zum Mühlbaum" in Mainz, wird einer gründlichen Renovation unterzogen. Bei der Abschalung des Verputzes trat ein herrliches Fachwerk zutage. Nach Fertigstellung der Arbeiten wird dieses aus dem Jahre 1667 stammende Barockhaus eines der schönsten aus dem alten Mainz sein. Das freigelegte Fachwerk zeigt reiche Schnitzereien und formfrohen Zierrat.

— **Giftgase im Brunnenschacht.** In dem Dorf Lorankwitz bei Breslau ereignete sich ein schweres Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Brunnenbauer aus Koberwitz war mit zwei Mann zum Ausbau des Brunnens in die Tiefe gestiegen. Dort hatten sich betäubende Gase angesammelt, wodurch die drei Leute besinnungslos wurden und ins Wasser stürzten. Ein vierter Arbeiter, der nachstieg, konnte sich mit Mühe wieder herausarbeiten, nachdem er noch versucht hatte, einen der Verunglückten zu retten. Ein fünfter Arbeiter versuchte ebenfalls, in die Tiefe hinabzusteigen. Ihn ereilte aber dasselbe Geschick wie die ersten. Die Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

— **Der rettende Starrkrampf.** In einer Gemeinde an der ungarisch-rumänischen Grenze, in Zimánypusztu, spielte sich dieser Tage eine Begebenheit ab, die das ganze Dorf in Aufregung brachte. Der Feldarbeiter Paul Kiß war noch vor dem Kriege nach Amerika ausgewandert; Frau und Kind ließ er zurück, unterhielt aber einen ständigen Briefwechsel mit ihnen. Paul Kiß machte seinen Weg in Amerika, und da seine Frau ihn immer dringender bat, endlich zu ihr zurückzukehren, entschloß er sich zur Heimreise. Er benachrichtigte seine Frau, daß er sein erspartes Geld, einige 1000 Dollars, mit nach Hause bringen würde, und teilte ihr Tag und Stunde seiner Ankunft mit der Bitte mit, ihn am Bahnhof zu erwarten. Als der Tag seiner Heimkehr anbrach, hinderte eine vorübergehende Krankheit die Frau, ihrem Mann entgegenzufahren. Darum ersuchte sie ihren Schwager, Andreas Gergely, mit dem Wagen ihren Mann von der Bahn abzuholen. Der Schwager zeigte sich bereit: es war dunkle Nacht, als er mit Paul Kiß die Heimfahrt vom Bahnhof antrat. Plötzlich hielt Gergely die Pferde an und zog unter dem Sitz eine Axt hervor. Sich an den entsetzten Kiß wendend, sagte er: „Deine letzte Stunde hat geschlagen, bereite Dich auf den Tod vor." Kiß wußte, daß er gegen den riesenstarken Schwager nicht aufkommen könne, darum verlegte er sich aufs Bitten: er bot ihm die Hälfte seines ganzen Geldes an und flehte um sein Leben. Der Schwager jedoch blieb unerbittlich: mit der Faust schlug er Kiß zu Boden und hob mit beiden Händen die Axt, um ihm den Schädel zu zerschmettern. Kiß schloß die Augen und erwartete den tödlichen Schlag, der aber nicht fiel ... Als er endlich aufblickte, sah er den mordlustigen Schwager noch immer in derselben Stellung, mit hochgehobener Axt und vor Wut entstelltem Gesicht. Steif und starr stand er da: seine Hände umklammerten die Axt so krampfhaft, daß Herbeigerufene die Axt absägen mußten. Immer in derselben unheimlichen Stellung ward er auf den Wagen geladen und ins Krankenhaus gebracht. Dort liegt er nun Tage und Nächte, unbeweglich und starr, mit dem Reste der abgesägten tödlichen Waffe in den hocherhobenen Händen. Er wird künstlich ernährt und kann keine Muskel rühren. Die Aerzte haben eine ganz natürliche Erklärung. Gergely litt nämlich im höchsten Maße an Arterienverkalkung: im Augenblick der höchsten Aufregung, als er den tödlichen Schlag führen wollte, erlitt er einen schweren Schlaganfall, der ihn vollständig lähmte. Jedenfalls kann Kiß von Glück sagen und seine Rettung ist, wenn auch kein Wunder, so doch eine wunderbare zu nennen.

— **Mexikanische Banditenstreiche.** Nach einer Meldung aus Mexiko haben mexikanische Banditen im Staate Chihuahua den Direktor einer amerikanischen Hochofengesellschaft entführt. Der amerikanische Konsul in Mexiko ist bei der mexikanischen Regierung vorstellig geworden und hat nicht nur die sofortige Freilassung, sondern auch die Bestrafung der Banditen gefordert. Außerdem wird bekannt, daß 200 Banditen eine amerikanische Farm in der Nähe von Tamaguka besetzt und den Besitzer gefangen genommen haben.

— **Straßenbahnunglück in Lima.** Bei einem Straßenbahnunglück, das sich in Lima (Peru) ereignete, wurden zehn Personen getötet. Außerdem sind über 30 Personen verletzt worden, einige davon schwer. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktor: Ferdinand Heyne.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: für Politik: H. R. Mathes — Feuilleton: Dr. S. Kayser. — Kommunal-Politik u. Lokales: i. V.: Franz Kircher — Sport und News aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Eymer — Gerichts- und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. E. Hüßner

Wissen Sie, was ein Test ist?

Die meisten wissen es, aber Sie sollen es auch erfahren. Mit Test bezeichnet man ein Experiment in der Begabungsuntersuchung, mit dessen Hilfe man herausbekommt, ob jemand selbständig und logisch denkt oder nicht. Im heutigen schweren Kampf ums Dasein hat selbständiges Denken etwas ungeheuer Entscheidendes. Es sind z. B. vier Wörter gegeben, und die Aufgabe ist nun, sie in einen zwingend logischen Zusammenhang zu bringen, sodaß ein klarer und absolut richtiger Satz entsteht. Der vorliegende Test heißt also:

Zigaretten-Greiling-Auslese-Juwel.

Und nun heißt es, den Kopf in Bewegung setzen und die Stirn in Denkerfalten zu ziehen, um daraus den einzig richtigen Satz zu bilden. Die Lösung ist in diesem Falle gar nicht so schwierig, denn der zwingend logische Satz kann nur lauten:

Die von der Greiling A.-G. hergestellten, berühmten Marken

Greiling-Auslese zu 5 ₰ und Juwel zu 6 ₰

weisen die große Seltenheit auf, in bezug auf Qualität wirklich ihrem Namen zu entsprechen. Für die Frischerhaltung dieser aromatischen Mischungen bürgen dazu ihre eleganten Goldfoliepackungen.

General-Vertreter: Otto Lehlbach, Mannheim, F 2, 9. Fabriklager Böckstraße 7. Telephon 23576.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 23. Juli

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 39,9 Mill. auf 2406,1 Mill. M, und zwar sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 51,9 Mill. auf 2288,5 Mill. M angewachsen, während die Lombardbestände um 91,8 Mill. auf 25,2 Mill. M abgenommen haben. Die Bestände an Effekten blieben mit 92,4 Mill. M fast unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 151,8 Mill. M in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Im einzelnen verringerte sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 185,2 Mill. auf 3383,1 Mill. M und der Umlauf an Rentenbankscheinen um 16,6 Mill. auf 949,3 Mill. M. Dementsprechend hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 99,3 Millionen M erhöht. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 67,7 Mill. auf 814,1 Mill. M.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind um 830 000 M auf 1898,6 Mill. M angewachsen, und zwar zeigen die Goldbestände eine Verminderung um 427 000 M auf 1801,1 Mill. M, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen eine Vermehrung um 1,3 Millionen auf 97,5 Mill. M. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 51,2 Proz. in der Vorwoche auf 53,2 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 53,9 Proz. auf 56,1 Proz.

Auslosung der Auslosungsscheine der Anleihe-Ablösungsschuld

Die erste Auslosung der zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine findet, wie angekündigt, am 31. August 1927 statt. Der am 1. Oktober 1927 zur Auszahlung gelangende Rückzahlungsbetrag läßt sich schätzungsweise wie folgt berechnen: Der Kapitalwert der zweiten Ausgabe ist mit ungefähr 440 Mill. M Nennwert in Aussicht zu nehmen; hiervon wird ein Dreißigstel mit ungefähr 14,66 Mill. M ausgelost. Diese 14,66 Mill. M werden mit dem Fünffachen, also mit 73,3 Mill. M eingelöst, wozu noch 9 v. H. Zinsen (4,5 v. H. für zwei Jahre) im Betrage von 6,6 Mill. M treten, so daß insgesamt 79,9 Mill. M zur Verfügung zu stellen sind. — Die zweite Auslosung der ersten und zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine erfolgt im Oktober dieses Jahres. Bei einem Kapitalwert der ersten Ausgabe von 344,7 Mill. M gelangt der dreißigste Teil mit 11,5 Mill. Mark zur Auslosung. Der Einlösungsbetrag hierfür berechnet sich auf 5 × 11,5 = 57,5 Mill. M und unter Einbeziehung der Zinsen (4,5 v. H. für zwei Jahre) mit 5,1 Mill. M auf 62,6 Mill. M. Die zweite Auslosung der zweiten Ausgabe erfordert, wie bei der ersten Auslosung, 79,9 Mill. M. Für die Einlösung der bei der zweiten Auslosung gezogenen Nummern der ersten und zweiten Ausgabe, die am 31. Dezember 1927 erfolgt, sind also 62,6 + 79,9 = 142,5 Mill. M bereitzustellen. — Unberücksichtigt geblieben ist bei diesen Berechnungen, daß diejenigen Kapitalbeträge der Auslosungsscheine, für welche Vorzugsrenten gewährt werden, an der Auslosung nicht teilnehmen. Die hierdurch nicht in Anspruch genommenen Einlösungsbeträge berechnen sich für beide Auslosungen zusammen schätzungsweise auf 10 bis 15 Millionen M. Der einzelne Eigentümer von Auslosungsscheinen erhält bei den diesjährigen Ziehungen im Falle der Auslosung für je 100 M Nennwert 545 M.

* **Germania-Versicherung-Abschlüsse.** Der AR. der drei Germania-Gesellschaften genehmigte am 11. Juni den der GV. vorzulegenden Geschäftsabschluß für 1926. Die drei Gesellschaften haben sich im Jahre 1926 durchaus befriedigend entwickelt. Die Prämien-Einnahme ist auf insgesamt 19,4 Millionen M gestiegen. Das Grundkapital, die Sicherheitsrücklage und offenen Rücklagen haben sich erhöht auf 30 Mill. M. Der Versicherungsbestand hat in allen Zweigen ganz erheblich zugenommen. In der Lebensversicherung allein wurden beantragt 188 Mill. M Versicherungssumme, abgeschlossen wurden mehr als 122 Mill. M. Der Reinzuwachs beträgt mehr als 34 v. H. des Bestandes am Schluße des Vorjahres und ergibt für Ende 1926 einen Gesamtbestand von mehr als 234 Mill. M Versicherungssumme. Jede der drei Gesellschaften schloß mit einem Ueberschuß ab, der allein bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft sich auf rund 1,9 Millionen M, oder 50 v. H. mehr als i. V., beläuft. Von dem nach der gesetzlichen Ueberweisung an die Kapitalrücklage verfügbaren Ueberschuß in der Lebensversicherung werden 90 v. H. mit 1 521 866 M zur späteren Dividendenverteilung an die gewinnberechtigten Versicherten überwiesen. Die Dividendenreserven der Versicherten erhöhen sich dadurch gegen das Vorjahr um 87 v. H. auf insgesamt 3,8 Millionen M. Die in 1928 fällig werdende Versicherten-Dividende wird nach den geschäftsplanmäßigen Bestimmungen unter Berücksichtigung der zukünftigen Dividendenansprüche festgesetzt auf: 24 v. H. der Jahresprämie für Versicherungen ohne ärztliche Untersuchungen und 25 v. H. der Jahresprämie für Versicherungen mit ärztlicher Untersuchung.

* **Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft in Berlin.** Die GV. setzte die Dividende auf 11,11 v. H. fest. Auf verschiedene Anfragen erklärte die Verwaltung, daß die **Aussichten für das laufende Jahr bilanzmäßig günstig** seien, da die Gesellschaft nicht ausschließlich auf den Verkauf von Kupfer angewiesen sei. Die Bauxitbeteiligung hätte sich sehr günstig ausgewirkt und zu dem günstigen Abschluß für 1926 trotz starken Rückganges der Metallpreise nicht unwesentlich beigetragen. Die Ferrovanadinfabrik, an der die Gesellschaft beteiligt ist, habe einen höheren Absatz in Ferrovanadinerzen aufzuweisen, was auch volkswirtschaftlich von Bedeutung sei, da hierdurch ein eigenes deutsches Fabrikat für die Stahlveredelung Verwendung finde. Die Zukunftsaussichten für die Bauxitvorkommen lägen sehr günstig in Anbetracht der stark gestiegenen Produktion von Aluminium. Die Gesellschaft habe gemeinschaftlich mit den Vereinigten Aluminiumwerken auf ein anderes großes Bauxitvorkommen in Ungarn einen Optionsvertrag abgeschlossen. Bei dem Otavi-Exploring-Syndikat handle es sich um Kupfervorkommen in der Türkei. Die Arbeiten befänden sich jedoch noch in vorbereitendem Stadium, so daß über die Aussichten der Beteiligung nichts Bestimmtes gesagt werden kann.

?:? **Die Stellung der Scheideanstalt im deutschen Silberhandel.** Zu der gemeldeten Verkaufsgemeinschaft im **deutschen Silbergeschäft** Mansfeld-Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. ist von Interesse darauf hinzuweisen, daß durch diese Transaktion die **Scheideanstalt wieder ihre Vormachtstellung** im deutschen Silberhandel wie vor dem Kriege einnimmt, da sämtliche Silberproduzenten heute unter ihr vereinigt sind. Neben der Produktion von Mansfeld vertreibt die Scheideanstalt bekanntlich vor allem auch die Silberproduktion der **Norddeutschen Raffinerie AG.** in Hamburg. Gleichzeitig hat sie mit der **Allgemeinen Scheideanstalt AG. in Pforzheim** eine Art Interessengemeinschaft abgeschlossen; wir glauben zu wissen, daß sie mit letzterer Gesellschaft durch Aktienbeteiligung verbunden ist.

;![**Die Lage am Weltfrachtenmarkt.** Der Frachtenindex der englischen Schiffahrtskammer (1913 = 100) zeigt für Juni einen Stand von 115,00 gegen 124,8 im Mai und 101,08 im gleichen Monat des Vorjahres. Die im verflossenen Monat eingetretene Senkung der Frachtraten um durchschnittlich 8 v. H. ist vorwiegend darauf zurückzuführen, daß die Getreidefrachten nach Europa von den Vereinigten Staaten um 34 v. H. und aus Argentinien um 12,5 v. H. zurückgegangen sind. Die rückläufige Bewegung ist übrigens Mitte Juli zum Stillstand gekommen, da die relativ niedrigen Heimfrachtentarife in der Südamerikafahrt eine merkliche Erhöhung der Kohlenfrachten in der ausgehenden Fahrt bedingten.

* **Die Frage neuer deutscher Goldankäufe.** Meldungen aus englischer Quelle, daß der unbekannte Käufer des größten Teils der 750 000 Pfund Sterling Gold, die letzte Woche am englischen Markt abgezogen worden sind, niemand anders als die Reichsbank gewesen sei, sind Informationen zufolge unzutreffend. Die Reichsbank hat bisher noch keine Goldankäufe vorgenommen. Es ist aber anzunehmen, daß die Reichsbank bei einem weiteren Sinken des Pfundkurses **wieder zu Goldankäufen übergehen** wird, was, da ja die Spesen der Reichsbank niedriger sind als die der Arbitrage, schon bei einem relativ noch hohen Pfundkurs eintreten könnte, z. B. bei einem Kurse von wenig unter 20,38. Der tiefste gestern vorliegende Pfundkurs war 20,385 Geld.

* **Weltzählung der Handelsflugzeuge.** Die „Shipping Gazette" meldet das Zustandekommen eines „**Aircraft International Register**", das vom Bureau Veritas, einer Registerorganisation für die Schiffahrt der ganzen Welt geführt wird. Durch die Aufstellung dieses Registers werden die Flugzeuge als „Schiffe der Luft" genau so aufgezeichnet wie die Schiffe auf dem Wasser. Die Bildung des Registers ist ganz in der Stille erfolgt. Auch Deutschland ist in der Luftschiffahrt-Registerführung vertreten, und zwar durch einen Direktor des Deutschen Lloyd. Die „Shipping Gazette" sagt es sei zu einer „**förmlichen Allianz**" der Luftverkehrs-Gesellschaft gekommen, die eine glückliche Entwicklung der Luftschiffahrt sichere.

* **Starker Rückgang der schweizerischen Uhrenausfuhr im ersten Halbjahr 1927.** Im ersten Halbjahr 1927 erreichte die schweizerische Uhrenausfuhr einen Gesamtwert von nur 108 Millionen Franken gegenüber 145,9 Millionen in der zweiten Hälfte des Vorjahrs und 111,1 Millionen in der ersten Hälfte des Vorjahrs und 144,6 bezw. 137,9 Millionen Franken im zweiten bezw. ersten Halbjahr 1925. Die Ausfuhr fertiger Uhren in der Berichtszeit stellt einen Wert von 66,1 Millionen Franken dar gegenüber 68,6 Millionen Franken in der gleichen Zeit des Vorjahrs und 106,5 Millionen Franken in den ersten sechs Monaten 1925. Fertige Werke wurden im Gesamtwert von 30,1 Millionen ausgeführt gegenüber 31,6 Millionen bezw. 37,3 Millionen in den ersten sechs Monaten der Jahre 1926 und 1925. Die Ausfuhr von Schalen, die in der ersten Hälfte 1925 5,9 Millionen Franken erreichte, ermäßigte sich auf 3,3 Millionen 1926 und 2,8 Millionen 1927. Die Ausfuhr sonstiger Bestandteile vergrößerte sich von 8 Millionen 1925 und 7,6 Millionen 1926 auf 9 Millionen Franken in der ersten Hälfte des laufenden Jahres.

:?: **Die Kosten der Umstellung auf den neuen Ford-Wagen.** Die Umstellung der Fordwerke auf die Fließarbeit für die neuen Fordwagen kostet Ford **mehr als eine Million Dollar.** Dieses neue Modell wird im Ansehen eleganter sein als der alte Flivver, für den Ford soviel Spott erntete. Während der Umstellungszeit sind 15 000 Arbeiter gezwungen, zu feiern.

* **Privatisierungspläne der amerikanischen Staatsflotte.** Ein **Finanzkonzern,** der den Reedereien der Pacifickküste nahe steht, hat kürzlich der amerikanischen Regierung den Vorschlag gemacht, die **America Australia Orient Line, die Oregon Oriental Line** und die **Finanzkonzern,** der den Reedereien der Pacifickküste nahe steht, hat mung abzusehen, den betreffenden Dienst 10 Jahre in demselben Umfang aufrecht zu erhalten. Mit dieser Forderung wird eine Ansicht zum Ausdruck gebracht, die durchaus begrüßenswert erscheint, weil damit gesagt wird, daß diese strenge Bedingung der **Privatisierung der amerikanischen Staatsschiffahrt** sehr hinderlich war, und viele von einem Ankauf der Schiffe abgeschreckt hat. Die Möglichkeit, die obengenannten Linien zu verkaufen, liegt durchaus nahe, da der Leiter des Schiffahrtsamtes sich mit einer Frist von fünf Jahren begnügen und aller Wahrscheinlichkeit nach auch Präsident Coolidge damit einverstanden sein würde. Im ganzen handelt es sich um 41 Schiffe mit zusammen 315 773 d. w., die den Dienst zwischen den Pacifichäfen der Union und dem fernen Osten unterhalten.

Börsenberichte vom 27. Juli 1927

Frankfurt fester

Die Börse eröffnete fester und für einige Spezialwerte lebhafter. Der Geldmarkt hat eine wesentliche Erleichterung erfahren. Kurzfristiges Geld ist reichlich angeboten und auch Termingeld ist nicht mehr so knapp wie seither. Günstig wird auch der Reichsbankausweis beurteilt, der eine normale Entspannung zeigt (Rückgang der Wechsel- und Lombardbestände um 39 Millionen und Besserung der Gold- und Devisendeckung.) Lebhafteres Geschäft hatten Zellstoff Aschaffenburg und Zellstoff Waldhof, die zur ersten Notiz 5,5 bezw. 8 v. H. gewinnen konnten. Kursbesserungen bis 1,5 v. H. verzeichneten J. G. Farben, Siemens, Rheinstahl, Mansfelder und Commerzbank. Schiffahrtswerte auf Hoffnungen auf beschleunigte Erledigung der Freigabe-Angelegenheit 2 v. H. fester. Im übrigen gab es nur kleine Kurserhöhungen bis zu 1 v. H. Mannesmann waren nur gut behauptet infolge guten Geschäftsganges und Bestätigung der Verhandlungen des Röhrenverbandes mit den englischen Röhrenwerken. Auf den Rentenmärkten blieb die Tendenz still und fast geschäftslos. Türken waren eher etwas schwächer. Im weiteren Verlauf ging die Geschäftstätigkeit stark zurück. Nur für Zellstoff Waldhofaktien und Farbenindustrie zeigte sich noch einiges Interesse, die ersten Kursen konnten sich jedoch nicht ganz behaupten. Auch sonst neigten die Kurse infolge des Mangels an Orders etwas zur Schwäche. Tägliches Geld 5,5 v. H.

Berlin: leichte Kursneigung

Meldungen über gute Nachfrage für Kunstseide und die beabsichtigte Kapitalserhöhung bei Bemberg, Gerüchte von späterer weitgehenden internationalen Verhandlungen in der Frage der Kohlenverflüssigung usw. hielten das Interesse für die betreffenden Spezialwerte rege und führten bei Beginn zu ansehnlichen Kursbesserungen in Bemberg, Glanzstoff, Farben, Rheinstahl, Rhein. Braunkohlen und Dessauer Gas. Ferner setzten Waldhof um 14, Ostwerke 6, Schultheiß 7 v. H. höher ein. Auch Schuckert und Siemens und Halske gewannen 3 v. H. Am Maschinenaktienmarkt zeigten sich Loewe mit einer Besserung um mehr als 3 v. H. Es zeigte sich bald, daß die Aufträge der Kundschaft vollständig fehlten und die Spekulation ganz auf sich angewiesen war. Indem herrschte doch noch recht rege Nachfrage für Geld, namentlich auf längere Frist. Tägliches Geld war gesucht. Die Wechsel blieben aber gegen gestern gesucht. Das Geschäft wurde daher außerordentlich rege. Die Kurse gerieten ins Weichen. Die anfänglichen Gewinne gingen heute teils vollständig verloren. Zum Teil senkten sich die Kurse noch etwas weiter.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 5½ v. H.

Amtlich in R.-M. für	26. Juli G.	26. Juli B.	27. Juli G.	27. Juli B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,36	168,70	168,35	168,69	168,76	3,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,544	5,556	5,544	5,556	81,—	10
Brüssel . 100 Belga=500 B.-Fr.	58,47	58,59	58,450	58,525	58,—	5
Danzig . . . 100 Gulden	81,35	81,51	81,33	81,49	81,—	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,58	10,60	10,577	10,597	81,—	7
Italien . . . 100 Lire	22,865	22,905	22,86	22,90	81,—	7
Südslawien . . . 100 Dinar	7,395	7,409	7,393	7,407	81,—	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,47	112,69	112,40	112,62	112,50	5
Lissabon . . . 100 Escudo	20,73	20,77	20,73	20,77	453,57	8
Oslo . . . 100 Kronen	108,40	108,71	108,49	108,715	112,50	4,5
Paris . . . 100 Franken	16,44	16,48	16,435	16,47	81,—	5
Prag . . . 100 Kronen	12,454	12,474	12,454	12,474	85,062	5
Schweiz . . . 100 Franken	80,90	81,06	80,91	81,07	81,00	3
Sofia . . . 100 Leva	3,042	3,048	3,042	3,048	81,—	10
Spanien . . . 100 Peseten	71,73	72,02	71,68	71,82	81,—	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,57	112,79	112,53	112,75	112,50	4
Wien . . . 100 Schilling	59,16	59,28	59,15	59,27	1,70	7
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,23	73,37	73,23	73,37	65,062	6
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1,784	1,788	1,784	1,788	1,78	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,196	4,209	4,197	4,205	—	—
Japan . . . 1 Yen	1,975	1,979	1,976	1,980	2,092	5,8
Kairo . . . 1 Pfd.	20,925	20,965	20,925	20,965	—,—	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,138	2,142	2,130	2,134	18,45	10
London . . . 1 Pfd.	20,399	20,439	20,398	20,438	20,43	4,5
New York . . . Dollar	4,2025	4,2105	4,202	4,210	4,198	4
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,496	0,498	0,496	0,498	1,370	8
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,156	4,164	4,156	4,164	—	5

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Stk.-% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 27. Juli

	26.	27.
Bad. Bank	172,0	172,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	175,0	175,0
Rh. Creditbank	134,5	134,5
Südd. Disconto	147,0	147,0
Durlacher Hof	165,0	165,0
Kleinlein Heidelb.	236,0	236,0
Ludwigsh. Akt. Br.	225,0	225,0
Schwartz-Storch.	180,0	180,0
Werger Worms	182,0	182,0
Bad. Assekuranz	250,0	250,0
Continentale Vers.	56,—	56,—
Mannheim. Vers.	134,0	134,0
Oberrh. Vers.	182,0	182,0
A.-G. für Seilind.	94,50	96,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	318,0	319,0
Rhenania	63,—	61,—
Gebr. Fahr	56,—	51,—
Deutsche Linol.	305,0	305,0
Karlsruher Masch.	28,—	29,—
C. H. Knorr	187,0	187,0
Mannh. Gummi	50,—	50,—
Neckarsulm Fhrzg.	124,0	122,5
Pfälz. Mühlenw.	156,0	159,0
Portl. Zem. Heid.	151,0	151,0
Rh. Elektr. A.-G.	177,0	167,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	170,0	170,5
Zellstoff Waldhof	328,0	338,0
Südd. Zucker	148,0	148,0

Frankfurter Börse vom 27. Juli

Bank-Aktien.

	26.	27.
T Allg. D. Creditbk.	149,5	149,2
Badische Bank	—,—	—,—
Bankf. Brau.-Ind.	221,0	217,2
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	179,7	180,0
T Barmer Bankv.	151,5	151,5
T Berliner Hand.	247,7	—,—
T Com. u. Privatb.	179,0	178,0
T Darmst. u. Nat. B	238,0	235,0
D. Hypothekenbk.	136,0	136,0
T Deutsche Bank	164,5	163,7
D. Effekt. u. Wechs.	125,5	125,0
D. Uebersee-Bank	108,2	—,—
D. Vereinsbank	106,0	109,0
T Disconto-Ges.	162,5	162,0
T Dresdner Bank	170,7	170,0
Frkf. Hyp.-Bank	151,0	—,—
T Metallb. u. M.-B	148,2	149,0
T Mitteld. Cred.-B	241,0	250,0
Nürnberg. Vb.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	6,—	6,—
Pfälzer Hyp.-Bk.	220,0	219,0
Rhein. Creditbank	134,5	134,5
Reichsbank	170,0	170,7
Rhein. Hyp.-Bank	175,0	172,0
Südd. Disconto	149,0	149,0
Wiener Bankver.	8,60	—,—
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	149,7	149,5
Oberrh. Vers.-Ges.	161,0	161,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	26.	27.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	120,2	119,0
T D. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Eschweil. Bergwerk	230,0	—,—
T Gelsenk. Bergw.	167,5	166,0
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	206,0	205,5
T Ilse Bergb. St.-A.	272,0	271,0
T Kali Aschersleb.	177,5	179,0
T Kali Westeregel.	185,7	187,0
T Mannesmannr.	191,0	188,0
T Mansfeld Bb.	130,0	129,7
T Oberschl. E. Bed.	103,0	103,0
T Otavi-Min. Ant.	—,—	37,—
T Phönix Bergbau	134,0	133,6
T Rhein Braunk.	270,5	268,0
Salzw. Heilbronn	185,0	185,0
Tellus Bergbau	113,2	113,0
V. St. u. Laurahütte	92,50	95,50

Transport-Aktien.

	26.	27.
Schantungbahn	—,—	8,50
T Hapag	144,0	145,0
T Nordd. Lloyd	144,0	144,5
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	99,—	99,—

Industrie-Aktien.

	26.	27.
Aschb.-Mannh. +	271,0	271,0
H. Kempf-Sternb.	—,—	190,0
Mainzer St.-A.	241,0	240,0
Schöfferh. Bindg.	357,0	357,0
Schwartz-Storch.	180,5	180,5
Werger	180,0	180,0
Akt. Gebr.	59,50	59,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	118,5	118,0
T A. E. G. St.-A.	185,2	182,0
Aschaff. Buntpap.	136,0	135,0
Aschaff. Zellstoff	202,0	205,0
Bahnbed. Darmst.	44,—	43,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch.-Durl.	160,0	163,0
Bast A.-G.	236,0	236,0
Bayrisch. Spiegel	57,50	58,50
Beck & Henkel	77,50	77,50
T Bergm. Elektr.	183,5	—,—
Bing Metallwerke	23,50	23,50
Brem.-Besigh. Oel	60,50	60,50
Ch. Brockh. A.-W.	—,—	37,—
Cement Heidelb.	151,2	150,7
Cement Karlstadt	—,—	—,—
Chamotte Annaw.	98,—	99,—
Chem. W. Albert	157,0	154,0
Cont. Nürnb. Wgg.	182,0	182,0
T Daimler Motor.	127,0	127,5
D. Gold- u. S.-Anst.	220,0	218,7
Dyckerh. & Widm.	98,—	99,10
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	87,50
Düsseld. Rat. Dürr	77,50	77,50
Eisen Kaiserslaut.	—,—	44,25
T Elektr. Lieferu.-G.	198,5	198,0
El. Bad. Wolle	38,50	35,—
Email Frankfurt +	—,—	—,—
Emaille St. Ullrich	46,—	44,—
Enzinger-Union	—,—	49,50
Ettlinger Masch.	62,10	62,10
Eßling. Spinn. +	230,0	230,0
Faber, Joh. Blei	88,—	90,—
Faber & Schleicher	105,0	105,2
T J. G. Farbenind.	318,0	317,0
Fahr Gebr. Pirm.	53,50	54,50
T Felt. Guill. Carls.	139,8	139,0
Feinmech. Jetter	98,—	98,—
Frankf. Hof & Mtz.	79,—	79,—
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt Th.	134,0	133,1
Geigner W. Durl.	122,0	121,0
Gritzner Mhm. 6%	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	181,0	181,0
Heid & Neu, Näh +	60,50	58,75
Hammersen	166,0	169,0
Hanfwerke Füssen	145,0	146,0
Hilpert Armaturf.	81,—	81,50
Hirsch Kupf. u. Mes.	115,0	115,0
Hoch- und Tiefbau	136,0	136,0
Holzmann, Phil.	159,0	159,0
Holzverkohl.-Ind.	73,65	72,75
Junghans St.-A.	127,0	128,0
Kammg. Kaiserl.	196,0	195,0
Karlsruher Masch.	29,—	29,—
Kemp, Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	142,5	142,7
Knorr, Heilbronn	—,—	—,—
Konserven Braun	—,—	65,—
Krauß & Co., Lok.	70,—	70,—
T Lahmeyer & Co.	174,2	176,0
Lech Augsburg	122,0	122,5
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	127,2	127,2
Lux Maschinen	47,—	48,—
[illegible] Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	129,9	128,1
Metallges. Frankf.	187,2	188,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	143,5	142,0
Moenus St. A.	86,90	87,50
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	71,—	72,—
Neckarl. Fahrzg.	123,0	123,5
Nrh. Leder Spier	118,0	118,0
Peters Union Fest	118,5	118,0
Pf. Nähm. Kayser	62,25	63,—
Philipps A.-G. Fst.	66,50	67,—
Porzellan Wessel	45,—	45,—
Rein. Gebb. & Sch.	131,0	133,9
T Rhein. Elekt. St. A	158,5	159,5
Rh. Masch. Deuber	31,—	32,—
Rhenania Aachen	—,—	53,50
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	145,0	—,—
Rodberg Darmst.	10,50	10,50
Gebr. Roeder, D.	141,0	140,0
T Rütgerswerke	100,0	99,25
Schlink & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankf.	105,2	105,5
Schramm Lack.	100,5	100,5
T Schuckert, Nbg.	203,0	201,0
Schuh Bernais	88,50	88,—
Schuhfabrik Herz	71,—	71,—
Seilindustr. Wolff	96,—	95,—
T Siemens & Halske	284,0	283,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Ldb. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	148,2	147,2
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	87,—	87,15
V. f. ch. Ind. Mainz	110,0	109,5
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarin.	153,5	153,0
Ver. Zellst. Berlin	—,—	165,0
Vogtl. Masch. St.	—,—	133,5
Voigt & Haeff. St.	136,5	137,0
Voltohm. Seil u. K.	72,75	75,—
Wayß & Freytag	170,7	171,0
T Zell Waldhof St.	330,0	335,0

Freiverkehrs-Kurse.

	26.	27.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	175,0	174,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	31,—	30,—

Festverzinsliche Werte.

	26.	27.
D. Anl. Ablösgsch.	17,05	16,80
10% Mh. Stadt 25	—,—	108,6
8% Mh. Stadt 26	99,25	99,25
8% Rh. Hyp. Goldpf.	99,50	99,50
8% Pfälz. Goldpf.	—,—	—,—
4½% D. Schutzg. 08	10,45	10,30
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 27. Juli

Bank-Aktien.

	26.	27.
Bank f. Brauind.	223,0	215,7
Barmer Bankver.	153,0	153,8
Bank f. el. Werte	177,8	173,7
T Berl. Handelsg.	246,0	244,7
T Com. u. Privatb.	179,0	178,2
T Darmst. u. N.-B.	236,5	234,0
T Deutsche Bank	164,7	164,5
T Dt. Ueberseebk.	107,0	106,5
T Disc.-Command.	162,0	170,7
T Dresdner Bank	170,5	170,0
Frankf. Allgem.	148,2	148,5
T Mitteld. Kredb.	251,0	251,5
Oesterr. Creditakt.	8,10	8,15
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	170,7	170,2
Rhein. Creditbank	134,5	134,5
Süddeutsch. Disc.	147,0	142,0

Transport-Aktien.

	26.	27.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,25	8,10
Allg. Lok. u. Str.	181,5	181,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	143,0	143,0
Baltimore	98,85	—,—
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	145,8	146,0
T H.-Südamerika	224,0	222,5
T Hansa D'schiff	221,0	222,2
T Nordd. Lloyd	144,5	143,2
Verein. Elbeschiff.	79,75	79,50

Industrie-Aktien.

	26.	27.
Accumulatoren	166,2	165,2
Adler & Oppenh.	145,0	145,5
Adlerwerke	118,7	118,7
A.-G. f. Verkehrsw.	107,0	107,7
Alexanderwerk	68,—	—,—
T Allg. Elektr.-Ges.	184,9	182,8
Ammendorf. Pap.	252,5	252,0
Anglo-Ct. Guano	106,7	108,7
Anhalt. Kohlen +	111,0	110,0
Annener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	201,2	203,0
Augsb.-Nb. Masch.	142,0	142,0
Balcke Maschin.	120,0	118,0
Bamag-Meguin	45,15	45,25
J. P. Bemberg	595,0	600,0
T Bergmann Elt.	192,0	192,0
Berl.-Gub. Hut	365,0	367,0
Berl. Karlsr. Ind.	83,—	82,25
T Berlin. Masch.	138,0	138,0
Bing Nürnberg	23,50	23,—
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	196,0	194,5
Br.-Besigh. Oel	59,—	57,50
Bremer Linoleum	241,0	244,5
Bremer Vulkan	151,5	152,0
Bremer Wolle	212,7	212,0
Buderus Eisen	119,1	118,0
Chem. Heyden	129,0	128,5
Chem. Gelsenk.	88,75	88,75
Chem. Albert	154,0	150,0
Concord. Spinner	147,7	147,0
T Daimler Benz	126,2	126,1
T Dessauer Gas	213,5	212,1
Dtsch.-Atlant.-Tel.	104,2	104,0
T Dtsch. Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	156,2	156,0
Deutsch. Gußstahl	115,0	112,0
Deutsche Kabelw.	129,0	137,7
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Deutsche Masch.	95,50	96,—
Deutsche Steinzg.	240,0	239,5
Deutsche Wollw.	54,—	53,50
Deutsch. Eisenh.	92,—	91,50
Donnersmarckh.	123,0	122,5
Dürener Metall	154,2	154,0
Dürkoppwerke	82,50	83,—
T Dynamit Nobel	152,7	152,0
Elektr. Lieferung	184,5	184,5
T Elektr. Licht u. Kr.	199,7	196,0
Emaille Ullrich	47,—	45,85
Enzinger-Union	65,—	64,50
Eschw. Bergwerk	213,0	214,0
Fahlb. List & Co.	140,0	137,0
T J. G. Farbenind.	318,5	318,5
Feldmühle Papier	214,0	215,0
T Felten & Guill.	141,0	139,7
R. Frister	108,0	—,—
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	63,15	63,—
Gebhard Textil	143,0	143,0
T Gelsenk. Bergw.	167,3	164,5
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	80,75	80,50
German. Portl.-Z.	215,5	215,0
Gerresheim. Glas	143,0	148,0
T Ges. f. elk. Unter.	243,7	242,0
Gebr. Goedhardt	127,5	—,—
T Goldschmidt Th.	134,7	134,7
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	120,2	120,0
Gritzn. Mhm. 5%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	110,2	110,0
Grün & Bilfinger	181,5	141,0
Gruschwitz Textil	130,0	136,0
Hackethal Draht	95,—	94,—
Hallesche Masch.	160,0	161,0
Hammersen Spinn.	183,5	184,5
Hannov. M. Egest.	121,2	121,8
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	32,—	32,15
Hbg.-Wien Gum.	34,—	32,15
Harkort Bergwerk	31,—	28,—
T Harpen. Bergb.	203,0	203,7
Hartmann Masch.	30,—	30,—
Hedwigshütte	140,5	143,7
Hilpert Masch.	83,—	81,—
Hindr. & Aufferm.	124,0	124,5
T Hirsch Kupfer	115,0	118,0
T Hirschberg Leder	113,0	—,—
T Hoesch Eis. u. St.	182,0	179,0
T Hohenlohe-Werk.	23,75	23,—
Phil. Holzmann	186,0	184,0
Horchwerke	120,0	114,0
T Humboldt Masch.	44,25	44,25
T Ilse Bergbau	275,0	—,—
M. Jüdel & Co.	194,0	188,7
Gebr. Junghans	125,7	124,0
Kahla Porzellan	107,0	111,0
T Kalim. Aschersl.	174,5	183,0
Karlsr. Maschin.	29,75	—,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	137,5	137,5
C. H. Knorr	186,0	186,0
Kollm. & Jourdan	82,—	82,50
Gebr. Körting	107,0	105,0
Kostheimer Cell.	55,50	54,50
Krauß & Cie. Lok.	73,5	—,—
Kronprinz Metall	130,0	129,5
Kyffhäuser-Hütte	73,50	73,50
T Lahmeyer & Co.	176,2	175,5
Laurahütte	93,15	95,—
Linde's Eismasch.	156,5	157,0
Lindenberg	55,50	55,50
T Carl Lindström	275,0	275,0
Lingel Schuhfabr.	85,50	85,50
T Lud. Loewe & Co.	280,0	283,0
C. Lorenz	135,5	134,7
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	74,75	—,—
T Mannesmann	192,7	189,3
T Mansfeld. Bb.	130,2	132,0
Markt- u. Kühlh.	183,0	182,0
Mech. Web. Sorau	217,0	207,0
Mez Söhne	89,—	85,50
Miag-Mühlen	141,0	143,0
Mix & Genest	153,0	151,0
Motoren Deutz	74,—	73,75
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim Berg.	164,0	165,5
Neckarsulm Fhrzg.	122,5	125,5
T Nordd. Wollk.	171,0	172,0
T Oberschl. E. Bed.	102,0	100,0
T Oberschl. Koksw.	99,—	98,—
T Orenst. & Koppel	138,5	138,2
T Phönix Bergb.	125,1	125,0
T Rathgeb. Wagg.	—,—	92,—
Reisholz Papier	277,0	280,0
T Rhein Braunkhl.	269,7	268,7
Rhein. Chamotte	92,—	92,50
T Rhein. Elektrizit.	187,0	185,2
Rheinfelden Kraft	179,0	179,0
Rhein. [illegible]	32,60	32,—
T Rheinstahl	221,1	219,7
T Rhenania Chem.	53,75	53,50
T Riebeck Montan	180,0	179,0
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	111,0	110,0
Rositzer Zucker	97,—	99,—
Rückforth, Ferd.	103,0	103,0
T Rütgerswerke	99,50	99,50
Sachsenwerk	120,1	120,0
T Salzdetfurth	235,0	234,0
Sarotti	198,5	198,5
Scheidemantel	28,75	30,—
T Schubert & Salz.	385,0	382,5
T Schuckert & Co.	202,8	201,0
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
T Siemens & Halske	283,7	282,5
Sinner A.-G.	77,50	78,25
Stettiner Vulkan	31,15	31,—
Stoehr Kammgarn	154,0	151,0
Stoewer Nähm.	72,—	74,50
Stolberger Zink	253,5	251,0
Südd. Immobil.	95,—	—,—
Teleph. Berliner	95,25	92,25
Thoerl Oelfabrik +	108,0	108,1
Tietz, Leonhard	189,0	184,0
Transradio	135,5	135,0
Unionwerke Masch.	104,0	105,0
Varziner Papier	145,0	145,5
Ver. B. Frkf. Gum.	103,7	103,7
Ver. Chem. Charl.	189,0	163,0
V. Dtsch. Nickelw.	182,7	181,4
T Ver. Glanzst. Elbf.	753,0	747,5
V. Schuhf. Brck. & W.	35,75	35,75
T Ver. Stahlwerke	137,5	132,5
V. Stahlw. v. d. Zyp.	—,—	239,0
Ver. Ultramarin	153,0	150,0
Vogel Telegraph	108,5	108,1
Voigt & Haeffner	135,0	138,7
Vogtländ. Masch.	130,0	131,0
Wanderer-Werke	275,5	273,0
Wolle Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westereg. Alkali	186,0	188,0
Wicking-Cement	—,—	158,0
Wiesloch Tonwar.	111,0	—,—
Wissener Metall	133,5	132,0
Wittener Gußstahl	56,—	56,—
Wolf, Buckau	—,—	56,25
Zellstoff Verein	166,0	166,0
T Zellst. Waldhof	338,1	338,1

Freiverkehrs-Kurse.

	26.	27.
Adler Kali	80,—	80,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	175,0	174,0
Deutsche Petrol.	80-81	82-83
Diamond	18,15	18,—
Heldburg	80,—	83,—
Hochfrequenz	165,0	—,—
Krügershall	150,0	150,0
Petersb. Int. Hdb.	2,85	2,80
Rannenberg	—,—	—,—
Russenbank	3,60	4,—
Sloman Salpeter	90-93	90-93
Südsee Phosphat	59,—	59,—
Ufa	31,—	30,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	26.	27.
D. Anl. Ablösgsch. I	294,2	293,7
dto. II	290,2	290,7
ohne Auslosgsrecht	16,90	16,90
5% Reichsanl. 27	88,50	89,5
Goldanleihe	97,90	97,—
5% B. Kohlenanl.	18,—	—,—
5% Preuß. Kalianl.	6,30	6,33
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	99,40	—,—
5% Roggenwert.	8,95	—,—
5% Roggenrentb.	7,85	7,89
5% Sandsch. Rogg.	8,05	—,—

b) Ausl. Rentenwerte.

	26.	27.
5% Mexikaner	43,15	39,25
4½% Oest. Schatz.	—,—	15,89
4% „ Goldrente	27,85	—,—
4% „ cons. Rte.	—,—	1,50
4⅕% „ Silberrte.	5,53	—,—
4⅕% „ Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Ad.-Anl.	13,30	—,—
4% „ Bagd.-Eil. I	18,—	13,10
4% „ II	18,10	18,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zollob. 1911	14,75	14,65
„ 400-Fr.-Lose	—,—	39,10
4½% Ung. St.-R. 1913	23,85	24,—
4½% „ 1914	24,85	24,65
4% „ Goldrente	25,—	—,—
4% „ Kronr.	2,—	2,—
3% Oe. U. Stb. alte	—,—	—,—
3% Oe.-U. St. [illegible]	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südbahn a. P.	—,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
5% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	19,53	19,10
4½% „ II	19,5	19,13
4½% „ III	18,15	18,13
5% Tehuantepec	—,—	14,90

MARCHIVUM

Aus Feld und Garten

Landwirtschaft

Landmanns Arbeiten im August

Infolge des kalten, unwirtlichen Frühjahrs und Vorsommers wird im allgemeinen die Hauptgetreideernte in den August fallen. Man warte mit dem Mähen aber nicht zu lange. Eine Ernte bei Voll- und Ueberreife bringt viel Kornverlust durch Ausfall und auch minderwertiges Stroh. Der richtige Zeitpunkt zum Mähen ist dann gekommen, wenn das Getreide in die Gelbreife eintritt. Nur Braugerste darf erst beim Eintreten der Totreife geerntet werden. Noch während das Getreide in Stiegen steht, soll der Acker geschält werden. Durch ein Stürzen der Stoppeln gleich nach dem Mähen bleibt dem Boden die Gare erhalten, was besonders bei leicht austrocknenden Böden zu beachten ist. Durch das sofortige Unterpflügen wird der Boden durch die untergebrachten Stoppeln und Unkrautreste an organischen Stoffen bereichert; der Unkrautsame läuft bald auf und kann dann durch die Egge leicht vernichtet werden. Bis Mitte des Monats muß der Raps gesät sein, Rübsen 8—14 Tage später. Gegen Ende des Monats können noch Winterrüben angebaut werden. Allgemach bereite man auch die Herbstbestellung vor. Man versäume nicht, auf die abgeernteten Felder die nötigen Nährstoffe zu bringen. „Feld und Ackerland verjüngen, kann man nur durch gutes Düngen!" Dieser Spruch muß der Landwirt stets beherzigen. Mit Ende des Monats muß auch der zweite Schnitt der Wiesen beendet sein, weil bei einem späteren Mähen das Heu schwer trocken zu bekommen ist. Für die bald einsetzende Herbstbestellung sind die benötigten Geräte instand zu setzen. Die Stoppelweiden sind tunlichst auszunutzen. Mutterschafe läßt man jetzt decken. —ck.

Rübenherzfäule

In trockenen Jahren beginnt besonders auf leicht austrocknenden und leicht verhärtenden Feldern im Juli die Herzfäule, auch Trockenfäule genannt, aufzutreten, die sich bis in den Oktober hinein zeigen kann. Nach dem Eintritt solcher physiologischer Störungen greift hauptsächlich der Pilz Phoma betae, weniger Fusarium beticola, die dann schwarz werdenden Herzblätter, später den dann faulenden Rübenkörper an, welche allem Anschein nach aber nur Fuß zu fassen vermögen, wenn die Pflanzen das durch Verdunstung verloren gehende Wasser nicht mehr zur Genüge durch die Wurzeln ersetzen können und daher tagsüber welken. Ein Umschlag der Witterung kann deshalb die Krankheit, die sich zunächst in einem mit Schwarzwerden verbundenen Absterben der jüngsten Herzblätter äußert, meist zum Stillstand bringen, so daß wieder frische Blätter austreiben; andernfalls können sämtliche Blätter befallen werden und auch am Rübenkörper kann eine Trockenfäulnis eintreten, die sich auch späterhin selbst bei den schon eingeernteten Rüben fortsetzt. Hauptsächlich tritt die Krankheit auf Böden auf, die auch zum Wurzelbrand neigen, d. h. solchen, die wenig oder keinen milden Humus, sondern eher freie Humussäure enthalten, die leicht verkrusten und austrocknen, kalt und untätig sind. Professor Dr. Fruwirth empfiehlt deshalb eine Anreicherung des Bodens mit Humus und Zufuhr von Torf-Gips. Das Auftreten der Herzfäule besonders dort, wo mit Natronsalpeter nachgeholfen wurde, bestätigen abermals die Ergebnisse der Bernburger Untersuchungen: Feuchtigkeitsmangel schädigt die Rüben um so empfindlicher, je mehr sie in ihrer ersten Entwicklung zu stark durch Salpeter getrieben wurden. Phoma betae und Fusarium beticola siedeln sich dann auf den geschwächten Pflanzen an. Während man früher glaubte, daß die in den Ackerboden gelangenden Sporen dieser Pilze die Krankheit wieder entstehen lassen, haben spätere Untersuchungen gezeigt, daß das Anfangsstadium der Zellgewebeerkrankung ohne Pilzbesiedelung ist. Im weiteren Verlauf der Krankheit können sich die Pflanzen nicht mehr gegen die Pilzangriffe wehren, besonders dann, wenn ein Mißverhältnis zwischen der Verdunstungsgröße des Blattapparates und der Wasseraufsaugung durch die Wurzeln längere Zeit anhält, also die nötige Wasserzufuhr in Form eines ausgiebigen Regens unterbleibt.

Als Vorbeugungsmittel kommen deshalb in Frage alle Faktoren, welche die Verdunstung der Pflanzen während der regenarmen Jahreszeit vermindern. Daher erscheint zur Bekämpfung eine auf die Verbesserung der ungünstigen Bodenu. Feuchtigkeitsverhältnisse hinzielende entsprechende Düngung (Gipsdüngung, Humus- oder Torfzufuhr) und zweckmäßige Bearbeitung (Tiefkultur, Hacken usw.) notwendig. Die Sorgetragung für Wassererhaltung bildet eine wirksame Gegenmaßregel. Starke Gaben von Kalk, Salpeter, überhaupt von Alkalien und physiologisch basischen Düngemitteln sind zu Gunsten der sauren zu vermeiden.

Bei starkem Auftreten empfiehlt sich möglichst frühzeitige Ernte, weil sonst die Fäulnis der Rüben fortschreitet. Sind die oben erwähnten Pilze noch nicht eingedrungen, so können durch starke Regenfälle die noch nicht abgestorbenen Pflanzen zur Bildung neuer Blattaudschläge um das tote Herz herum angeregt werden; die Rüben solcher Pflanzen bleiben natürlich in der Größe hinter gesunden Rüben bedeutend zurück.

Obst- und Gartenbau

Gartenarbeiten im August

Bei den sich bildenden kahlen Stellen auf den Blumenbeeten bediene man sich der Arten, welche jederzeit verpflanzbar sind. Dazu gehören außer den Topfpflanzen (z. B. Fuchsien Pelargonien, Begonien, Hortensien) folgende Einjahrsblumen, die mit und meist ohne Topfballen jederzeit versetzt werden können: Ageratum, Aster, Chrysanthemum carmatum, Coreopsis, Lobelia, Impatiens, Matricaria, Petunia, Senecio, Tagetes, Verbena, Zinnia. Verblühte Blumen sind abzuschneiden, Stauden auszusäen oder zu teilen. Im Anschluß hieran sind die Sämlinge zu verziehen. Blumenzwiebeln und andere ausdauernde Gewächse sind umzusetzen. Auf Beete sind ferner zu pflanzen: Die bewurzelten Stecklinge von Nelken und die Sämlinge unserer Frühjahrsblumen.

Im Gemüsegarten

sind alle Kraut- und Kohlarten zu behacken und zu jauchen. Die Raupen des Kohlweißlings sind zu sammeln und zu vernichten. Gegen die Kohlläuse sind Tabakstaub und andere chemische Spritzmittel anzuwenden. Die Wurzelstöcke von Knollensellerie und Meerrettig sind oben und seitwärts freizumachen damit die Nebenwurzeln zum Vorteil der Hauptwurzel im Wachstum unterbrochen werden. Petersilie und Karotten säe man zur zweiten Ernte aus. Rapunzchen, Kerbelrüben, Spinat, Kopfsalat, Winterrettich, Rote Beete, Teltower Rüben kommen jetzt als Folgeanbau in Frage. Der Blumenkohl wird im kalten Kasten zur Ueberwinterung pikkiert. Gewürz- und Arzneipflanzen sind jetzt noch einmal zu schneiden, damit sie sich bis zum Eintritt des Winters kräftigen können. Neupflanzungen werden auf altgedüngten Beeten von Knoblauch, Perlzwiebeln, Winterzwiebeln und Schalotten gemacht. Vom Spargelkraut sind die schädlichen Käfer zu sammeln. Es empfiehlt sich jetzt die Neuanlage von Erdbeerpflanzungen auf kräftig gedüngten Beeten.

Im Obstgarten

müssen Obstbäume und Fruchtsträucher bei Trockenheit durchdringend bewässert werden. Das Heften und Pincieren kann nur noch bei Pfirsich und Aprikosen fortgesetzt werden. Bei Aepfeln- und Birnenspalieren sind nur überflüssige Zweige zu entfernen. Ein übermäßiger Grünschnitt bringt einen Austrieb, der nicht mehr ausreift. Bei den abgeernteten Sträuchern der Himbeeren und Brombeeren sind die alten Fruchtruten zu entfernen. Die Weinreben werden angeheftet, gekappt und gegeizt, wobei man die Geiztriebe nicht ausbrechen darf, sondern bis zum letzten Blatt zurückschneidet. Das Steinobst, vor allem Pfirsich, kann jetzt ausgeäst werden. Gerade den Pfirsichsämlingen muß infolge größerer Widerstandsfähigkeit und Lebensdauer in schwerem Boden mehr Beachtung für Aufpflanzung zukommen.

Vom Einbeuteln der Edelfrüchte

Der Gartenliebhaber vom reinsten Wasser legt seinen Stolz darein, immer besseres Obst zu haben als der Nachbar und Gästen Obst vorsetzen zu können, wie sie es nicht oft zu sehen bekommen. Nun sind aber viele unserer gerade edelsten Obstsorten empfindlich und leiden unter allerhand Fleckenkrankheiten. Besonders ist es der Schorf, der jene schwarzen, entstellenden Flecken auf der Schale erzeugt. Freilich gibt es allerhand chemische Spritzmittel, die gegen diese Krankheiten helfen; aber auch sie sichern nicht die Früchte vor äußeren Beschädigungen anderer Art. Die vollendetsten Früchte bekommt man jedenfalls von edlen Sorten, wenn man die schönsten Früchte beizeiten einbeutelt. Das Verfahren ist wenig mühsam und sehr billig. Beutel aus durchscheinendem, wetterbeständigem, sehr fein durchlöchertem Papier sind in einschlägigen Geschäften käuflich zu haben. Das Papier darf nicht die Luft und das Sonnenlicht ganz fern halten. Die Beutel werden über die Jungfrüchte gezogen und mit einem Bändchen an deren Stil befestigt.

Nun bedarf es aber einiger Vorsicht. Die Beutel dürfen nicht, wenn die Früchte am Auswachsen sind, den Früchten an der Südseite aufliegen. Im Mittagsbrande erwärmt sich das Papier nämlich in einem Maße, daß empfindliche Sorten, also solche mit dünner und weicher Schale, an den vom Papier berührten Stellen verbrennen und das Fruchtfleisch oft mehrere Millimeter tief direkt bratet. Wenn derartige Früchte natürlich eßbar sind, so sind sie doch sehr unansehnlich und das trägt nicht dazu bei, den Genuß zu erhöhen.

Hagelschäden an Bäumen und deren Heilung

In leichteren Fällen trommelt der Hagel auf die junge Rinde. An der Wetterseite geht die Rinde vom Holzkern los, und das hat zur Folge, daß die Rinde, da sie nicht mehr mit Wasser versorgt wird, eintrocknet, daß sie abstirbt und auch das Holz nicht fortwächst, weil Holz und Rinde wechselseitig aufeinander angewiesen sind. Derartige Hagelstellen fühlen sich alsbald nach der Verwundung elastisch an. Geschieht nicht schleunigst etwas, entstehen oft sehr große räumliche Schäden, die Aeste und den Stamm entlang der Wetterseite ganz bedecken können. Bei solchen Schäden ist es am besten, Stamm und Aeste an den betreffenden Stellen mit Bast oder Bindfaden sehr straff zu umwickeln, sodaß also Rinde und Holzkern aufeinandergepreßt werden, wodurch beide alsbald wieder miteinander verwachsen. Ist aber die Rinde erst einmal abgestorben, was man daran erkennt, daß sie körnig oder welk wurde, rötlich verfärbt ist und sich vielleicht sogar aus dem Verbande mit der noch lebenden Rinde löst, dann gibt es nur noch die Möglichkeit, mit einem scharfen Messer die abgestorbenen Teile restlos herauszuschneiden und die Wunden mit gutem Baumwachs zu verstreichen.

Die andere Art der Schäden sind offen. Der Holzkern liegt bloß und meistenteils sind die Ränder der Rinde mehr oder minder zerfetzt. Nicht selten hängt die Rinde in Streifen und Lappen herab. Es ist ein hoffnungsloses Unternehmen, die Verwundung dadurch zu schließen, daß man durch einen Verband mit Hilfe dieser Lappen die Wunden wieder zu verheilen trachtet. Das Ziel der Behandlung geht darauf hinaus, mit scharfem Schnitt die Wundränder zu glätten, weil eine glatte Schnittwunde leichter und besser verheilt, wie die rauhe und zerschlissene, die durch Hagelschlag entsteht. Befinden sich innerhalb des bloßgelegten Holzkerns noch Inseln von der Rinde, sollen diese kurzerhand entfernt werden.

Man findet wohl empfohlen, von Hagelschlag beschädigte Bäume mit Lehmbrei anzustreichen. Das ist nicht von Vorsondern von Nachteil, weil ein solcher Anstrich, indem er feucht hält, die Infektion der Wundstellen durch die zahlreichen ansteckenden Pilzkrankheiten der Obstgehölze begünstigt. Etwas anderes ist es, wenn die verletzten Stämme mit Moos, Stroh oder dergleichen eingebunden und recht fleißig feucht gehalten werden, nachdem der Bauwachsanstrich erfolgt ist. Dann vermag die Feuchtigkeit nur zu nützen und die Erkrankungsgefahr ist ausgeschlossen.

Kleintierzucht

Auf dem Geflügelhofe im August

Hühner:

Bezüglich der Legetätigkeit der Hennen nimmt der August mit einen der ersten Plätze ein. Augusteier werden ja allgemein gerne zum Einlegen genommen. Hierzu möchte ich bemerken, daß Eier aus späteren Monaten dazu natürlich mindestens ebensogut geeignet sind. Die Hauptsache ist, daß nur tadellose frische Eier konserviert werden. Hähne und Hennen, bei denen sich die ersten Anzeichen der Mauser bemerkbar machen, sind, sofern sie nicht mehr zur Zucht für nächstes Jahr dienlich sind, sofort zu schlachten. Im übrigen hat wiederholt eine Musterung der Junghähne stattzufinden, um diejenigen auszumerzen, die sich nicht zur Fortzucht eignen. Zu bedenken gebe ich ferner bei der Fütterung, daß junges Zuchtgeflügel kein Mastgeflügel ist, d. h. es darf nicht so gefüttert werden, daß es fett wird. Wer sich zur Vertreibung von Milben, Flöhen und dergleichen bis jetzt noch nicht genug wohlriechende Kamillen, Wermuth und Nußbaumblätter gesammelt hat, dem sei geraten, es jetzt alsbald zu tun. Gut getrocknet werden diese Pflanzen späterhin dem Füllmaterial der Nester beigefügt.

Trut- und Perlhühner:

Die meisten Truthennen haben gebrütet, viele zweimal, einige sogar dreimal hintereinander. Da ist es denn unsere Pflicht, diese getreuen Brüter, von denen die Mehrzahl auch als Führer verwendet wurde oder noch verwendet wird, recht sorgsam abzuwarten, damit sie sich bald erholen und kräftigen. Ob es ratsam ist, die jungen Puterhähne erst Ende Januar bezw. im Februar auf Mast zu stellen oder ob es sich empfiehlt, sie zu schlachten, sobald sie einigermaßen Fleisch angesetzt haben, muß jeder Züchter sich selbst überlegen. Dabei spielen die Platzfrage und die örtlichen Verhältnisse eine Rolle. — Die Perlhühner verursachen in diesem Monate keine besondere Arbeit. Die meisten legen noch; vor September stellt sich bei ihnen der Federwechsel nicht ein.

Gänse:

Sollen Junggänse geschlachtet und zu dem Zweck vorher etwas angemästet werden, so sind sie allmählich an den Stallaufenthalt zu gewöhnen. Um diese Zeit, wo es doch noch recht warm ist, ist es nicht ratsam, die Mast länger als vierzehn Tage währen zu lassen. Stellt sich bei den Tieren Appetitmangel ein, was bei Junggänsen gar nicht selten ist, so ist sofort ein Futterwechsel vorzunehmen. Selbstredend kommt für solche Tiere nur die Freimast in Frage, nicht also etwa die Zwangsmast. Jegliche Art von Grünzeug ist diesen Gänsen, wie auch den Enten, kurzgeschnitten vorzuwerfen, da sich sonst leicht Schlingbeschwerden einstellen.

Tauben:

Im August sind die Taubenschläge in der Regel stark bevölkert. Es ist nicht nur die Zahl der Sitzgelegenheiten zu vermehren, sondern auch darauf bedacht zu nehmen, daß genug Nester vorhanden sind. Bemerkt sei noch, daß den kurzen Sitzstangen der Vorzug zu geben ist, die nur einem Tiere Platz gewähren, gegenüber den langen Sitzstangen, auf welchen infolge der Bissigkeit mancher Täuber doch nicht viele Tauben Platz finden. Jetzt ist die günstigste Zeit zur Aufbesserung heruntergekommener Zuchten. Aufgefundene oder zugeflogene Reisebriefjauben, die verschlagen und ermattet, aber sonst gesund sind, sollten die Taubenfreunde einige Tage pflegen und ihnen dann an einem schönen Morgen die Freiheit geben. Auf diese Weise werden doch eine Reihe von ihnen glücklich den heimatlichen Schlag zur Freude ihrer Besitzer wieder erreichen.

Wie läßt sich die Fütterung nach Leistung bei Ziegen am zweckmäßigsten durchführen?

Es gibt Ziegen, die viel Milch, und solche, die wenig Milch liefern, die ersteren meistens auf Kosten der Körperernährung: sie sehen vielfach mager und knochig aus, die andern dagegen wohlgenährt und vorteilhaft. Meist erhalten beide dieselben Mengen Kraft- und Grün- bezw. Rauhfutter, während eigentlich der letztgenannten ein Futterentzug, der ersteren dagegen eine Begünstigung zuteil werden müßte. Es läßt sich das aber nur erreichen, wenn jede Ziege besonders gefüttert wird. Vor allen Dingen müssen die Kraftfuttermengen nach Leistung bemessen werden, indem jede Ziege für das Kraftfutter ihr besonderes Futtergefäß erhält. Da die Ziege sehr futterneidisch ist, müssen die Futtergefäße so aufgestellt werden, daß jede Ziege nur ihr eigenes erreichen kann. Das läßt sich bei angebundenen Tieren leicht erreichen. Bei freilaufenden ist vor den Tieren eine feste Holzwand mit genügend weit voneinander entfernten Futterlöchern anzubringen. Jede Ziege hat ihr bestimmtes Futterloch mit vorgestelltem Futtergefäß. Der Spielraum zwischen den einzelnen Löchern ist so weit zu bemessen, daß auch das Rauhfutter von der Nachbarin nicht erreicht werden kann.

Verantwortlich: Franz Kircher

Scharlachberg Meisterbrand

MARCHIVUM

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem uns betroffenen, schweren Verlust, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden und besonders auch Herrn Pfarrer Emlein für seine trostreichen Worte sprechen wir unsern tiefgefühlten herzlichen Dank aus. *3866

Mannheim (Meerfeldstr. 62a), 27. Juli 1927.

Familie Kallenberger.

Von der Reise zurück

Dr. E. Fuchs

Augenärztin

L 14, 19 7464 Fernruf 27796

Feuerwehr-Doppel-Jubiläum Frankenthal 7558

70 Jahre freiwillige Feuerwehr d. Stadt
50 Jahre Werkswehr der Zuckerfabrik
am 30., 31. Juli und 1. August 1927,

Große Feuerwehr-Uebung der Frankenthaler 9 Wehren mit 7 Motorspritzen u. 1 Dampfspritze / Großer historischer Festzug mit mehreren Festwagen / Festbankett / Konzerte / Festaufführungen Illuminationen / Feuerwerk

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 26 905

Donnerstag ab 6 Uhr Stamm:
Schinken in Brotteig m. Kart.-Salat
Schweinepfeffer m. bayr. Knödeln
*3873

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Handelsregistereinträge:

Mechanik & Metallurgie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Franz Berger ist als Geschäftsführer ausgeschieden. 26. 7. 27.

Weber & Co., Sand- & Kiesvertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Juni 1927 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Sand und Kies, sowie das Betreiben von sonstigen Geschäften, die mit dem Sand- und Kiesgeschäft in Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Johann Thielmann, Schiffsbesitzer, Mannheim, ist Geschäftsführer. Derselbe ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Gesellschaft dauert unkündbar bis 31. Dezember 1929. Wird sie nicht spätestens ein halbes Jahr vor Ablauf der Vertragsdauer gekündigt und ihre Auflösung auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Vertragsdauer beschlossen, so besteht die Gesellschaft stillschweigend auf ein Jahr weiter und fernerhin jeweils auf ein weiteres Jahr, bis 6 Monate vor Ablauf eines Geschäftsjahres gekündigt wird. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: Luisenring 36. 25. 7. 1927. 97

Huno Braunstein Aktiengesellschaft Filiale Mannheim, Mannheim: Hans Engelbrecht ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Kaufmann Walhemar Poincilit, Nürnberg ist zum weiteren stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. 26. 7. 1927.

„Stein und Teer" Gesellschaft für Landstraßenbau mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 14. Juni 1927 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Ludwig August Hagen, Mannheim, ist Liquidator. 26. 7. 27.

„Stein und Teer" Gesellschaft für Landstraßenbau mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung, City Berlin. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7 Juni 1926 festgestellt und am 22. Februar 1927 abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung des Straßenbau-Systems Dr. Deidesheimer zur Herstellung von Steinschlagdecken mit Riesenschotter nach Patent Nr. 424 836, die Verwertung des Systems Dr. Raschig zur Herstellung wasserundurchlässiger Straßen mittels Kiton sowie die Verwertung des Systems der Rütgerswerke Aktiengesellschaft zur Herstellung wasserundurchlässiger Straßen mittels Magnon. Ferner die Vermittlung obiger Systeme an die ausführenden Straßenbauer und die Vornahme aller hiermit unmittelbar oder mittelbar im Zusammenhang stehenden Geschäfte, der Verkauf von Schotter und Splitt und sonstigen Straßenbaustoffen, sowie die Uebernahme von Straßenbauten für eigene Rechnung. Das Stammkapital beträgt 556 000 RM. Kommerzienrat Dr. Ing. August Deidesheimer, Neustadt a. H. und Direktor Bruno Rudloff, Berlin sind Geschäftsführer. Die Vertretung der Gesellschaft und die Zeichnung der Firma geschieht, falls ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, falls mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, einem von ihnen die Befugnis zur Alleinvertretung erteilen. Der Geschäftsführer Dr. Deidesheimer ist alleinvertretungsberechtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichs- u. Preußischen Staatsanzeiger. Geschäftslokal: L 11, 6. 26. 7. 1927.

Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Ihr mühsam erspartes Geld

können Sie leicht an Kautionsschwindler verlieren. Bieten Sie an Stelle einer Barkaution eine Vertrauens-Police d. „Hermes" Kreditversicherungsbank A. G. an *2479
Geschäftsstelle in Karlsruhe: Karlstr. 84.
Geschäftsstelle in Mannheim: P 5, 1.

DEUSS P. 1. 7. Matjes Heringe

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Verputzarbeiten zum Neubau Alterösheim (Nebengebäude). 21

Nähere Auskunft im Baubüro, Meerfeldplatz, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich.

Einreichungstermin für die Angebote: Donnerstag, 4. August 1927, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.

Hochbauamt.

Hausbesitzer

Empfehle mich zur Ausführung in Zement, Beton, Verputzarbeiten, (speziell) abgetretene Treppenstufen, in jeder Masse und Form billigst. *3871

J. Steimer, Traitteurstraße 31.

Auslieferungsstelle

kann in Ladengeschäft, Nähe Tattersall, übernommen werden. Angeb. u. O W 47 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3869

Vermietungen

Werkstätte

zu verm. im Zentr. d. Stadt. Ang. u. O V 46 an die Geschft. *3868

Kleine Werkstatt

im Hof od. Lager für Obst usw. bill. z. verm. Näh. Q 3, 14, Laden. *3888

300 qm Lagerraum

mit Gleisanschluß am Verbindungskanal sofort zu vermieten. Angebote unter K Z 150 an die Geschft. B3380

Vermischtes

Wer tauscht?

Suche Eß- od. Herrenzimmer u. gebe Klavier in Zahlung. Angebote unter P A 51 an die Geschäftsstelle. *3892

Schriftstellerehepaar

sucht Fräulein für Gedankenaustausch u. Spaziergänge i. Sinne einer freien Lebensgestaltung. Zuschrift. unt. O Y 49 an die Geschft. B3394

Telephonnummer

abzugeben. Zu erfrag. Zigarrengeschäft *3875 P 2, 1.

Flickerin

nimmt n. einige Kunden an, p. Tag 1.80 ℳ. Angebote unt. O G 23 an die Geschft. *3822

Offene Stellen

Glänzende Existenz

bietet sich jung. Herrn oder Dame durch Vertrieb eines *3747
Millionen-Massenartikels.
Jedermann Käufer.
Angebote unter M W 96 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Jüngere Verkäuferin

der Aufschnitt- und Delikatessen-Branche 7562
sofort gesucht.
Glatt, Schwetzingerstraße 5

Suche für meinen kinderlosen, guten Haushalt eine durchaus tüchtige

Stundenfrau

die unabhängig ist. Angeb. unter L P 164 an die Geschäftsstelle. 7564

Schulentlassener **kräft. Bursche** sof. ges. Hauptstr. G 7, 35 *3876

Putzarbeiterin!

Jüngere tüchtige Kraft für besseres Damenputzgeschäft gesucht.
Frieda Kessel, Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilhelmstr. 67. *3874

Alleinmädchen

mit s. gut. Zeugnissen auf 1. Sept. in Dauerstellung gesucht.
*3860 Ries, Q 4, 4.

Anständ., fleißiges **Mädchen**

das auch etwas kochen kann, für auf d. Reise in Konditorei sof. gesucht. Arg. Geurtschin, Max-Josephstraße 28. *3856

Alleinmädchen

ges. Alters, mit guten Zeugn., in Landpfarrhaus b. Sinsheim auf 15. Aug. gesucht. Näh. L 3, 1 (Damenheim), Mittwoch und Freitag von 6—8 Uhr nachm. *3804

Ehrliches, ca. 15jähr. **Mädchen**

für Haushalt tagsüber gesucht. *3820
Landteilstr. 4, Laden.

Junges **Morgenmädchen**

sofort gesucht. *3884
Bergmann, G 2, 2, III.
Vorzustellen von ½7 bis 8 Uhr abends.

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann

sucht Beschäftigung, Lager etc., auch schriftliche Heimarbeit. Angebote unt. P B 52 an die Geschäftsst. *3888

Verkäufe

Rheinpfalz Neustadt/Hdt.

Krankheitshalber verkaufe ich mein Wohnhaus, worin ich eine Schreinerei u. Glaserei betrieben habe. Bedingung 10 000 R.-ℳ Anzahlung. Rest sehr günstig. Angebote unt. L M 102 an die Geschäftsstelle. *3878

Motorrad

führer- und feuerfrei, od. 1 Fahrrad zu verk. Frantz, Riedfeldstr. 58 *3847

Motorrad

D.K.W., M. 26, 4 PS. gut erh., geg. Barzahl. preisw. zu verkaufen. Kleinfeldstr. 26, part. r. *3845

Motorrad

Marke „Triumph" 2½ PS., neu bereift, zuverl., guter Gänger, umständehalb. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *3880

Schreib-Sekretär, tadellos. Stück, sowie 1 sehr gut erh. Kleiderschrank, Nußb. pol., zu verk. Mittelstr. 3 (Hof) *3846

Gebrauchte S2 **Schreibmaschinen** st. erh., preisw. abzug. W. Lampert, L 6, 12

Gebr., gut erhaltene **Torpedoschreibm.** billig zu verk., zwisch. 1—2 Uhr. Goethestr. 18 bei Dreifuß. *3882

Damenrad Continent, 75 Mark, Continentalbereifung für L.-M.-Rad 5.50, Küchenschrk. 18, Gasbackofen 17 ℳ, Büchergestell 12, getr. Anzüge u. Mäntel v. 8 ℳ an, Gitarre 8 ℳ, Mandoline 12, Geige m. Bogen 10 ℳ u. verschiedenes zu verkauf. Bartmann, T 5, 18, Teleph. 29 084. 2889

Zwei kompl. Betten

billig zu verk. B3388
Pfälzergrundstr. 38, 3. Stock bei Fink.

Guterhalt. *3870 **Es-Klarinette** für 35 ℳ zu verkauf. L 2, 2, 3 Tr. rechts.

Verkäufe

2 eiserne Schaukasten

10 bezw. 40 cm hoch, 120 cm lang, mit runder Scheibe, für Außen-Dekorationszwecke geeignet, spottbillig abzugeben. *3877
Herren-Mode-Magazin Ludwig Schoener, P 2, 14 neben Dresdner Bank

Gebr. schwere **Feder-Rolle** sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen nachm. von 5—8 Uhr Mannheim - Käfertal, Wormserstr. 3. *3896

Zu verkaufen: **einige Oelgemälde** darunter ein ca. 150 J. altes, 1.80x1 m großes Gemälde, Grablegung Christi. Anzusehen Zehntstr. 19/21, part. *3895

Kauf-Gesuche

Karten zur Macbeth-

Erstaufführung der Heidelberger Festspiele am 28. Juli
zu kaufen gesucht.
Draht-Angebote an: 7560
Friedr. Heubach, Annonc.-Expedition Heidelberg, Telephon 2354

Piano

gebr., gegen Barzahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. K V 45 an d. Geschft. B3353

Büroschreibtisch

Bürotisch, Aktenschrank usw., gebr., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter L N 162 an die Geschft. *3889

Gesucht guterhaltener **Handwagen** (Marktwagen). Frau Weber, ned. Jägerluft. B3396

Miet-Gesuche

Gesucht per sofort beschlagnahmefreie

2 oder 3 Zimmer-Wohnung

mit guter Fahrtverbindung zum Paradeplatz. Angebote unt. L S 167 an die Geschäftsstelle. *3903

Wohnungstausch.

Geboten wird: Sonnige 3 Zimmerwohnung mit Garten und Zubehör in Freiburg i. Brsg.
Gesucht wird: Schöne 2-3 Zimmerwohnung mit guter Fahrtverbindung zum Paradeplatz. *3902
Angeb. unter L O 163 an die Geschäftsstelle.

Gesucht **von Arzt 2-3 Räume in Neckarvorstadt**
Angeb. unter G F 156 an die Geschäftsst.

Karlsruhe-Mannheim

od. Ringtausch, günst. Beding., 2 Zim., Neubau od. 3 Zimm. Angebote unt. L R 166 an die Geschäftsst. *3911

Tauschwohnung.

Tausche sch. 3 Zimmerwohng. a. d. Lindenhof geg. ebensolche, ev. 2 Zim.-Wohng., ebenfalls auf d. Lindenhof. Angebote unt. N W 22 an die Geschft. *3799

Wohnungstausch

Geboten: 1 Zimmer, Küche, Nebenräume, evtl. auch Laden.
Gesucht: 2—3 Zimmer und Küche. *3801
Gefl. Angebote unter N X 23 an die Geschft.

Jg. Ehepaar (Akad.) mit Kind sucht *3852
2-3 möbl. Zimmer
mit Bad u. Kochgeleg. sowie Mädchenkammer, gute Gegend, möglichst Garten. Angeb. unt. O P 40 an die Geschft.

Einf. möbl. Zimmer

mit Vollpension auf 1. Aug. ges. Ang. unt. O T 44 an die Geschft. *3857

Beschlagnahmefreie **1 ev. 2 Zimmer-Wohnung**

mit Küche von jungem kinderlos. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. unter O D 29 an die Geschäftsstelle. *3818

Leeres Zimmer

v. ein. Herrn gesucht. Angebote unt. O A 26 an die Geschft. B3385

Berufstät. ges. Dame sucht *3893 **Leeres Zimmer**

ev. 2 leere Zimm. mit Nebenr. oder Kochgel. Miete i. voraus. Ang. u. P C 53 a. d. Geschft.

Schön möbl. Zimmer

in guter Lage Lindenhof od. Oststadt sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. O Q 41 an die Geschäftsst. *3853

1 Zimmer

mit 2 Betten für zwei Brüder sof. zu mieten gesucht. Schwetzingerstadt bevorzugt. Angebote unt. O M 27 an die Geschäftsst. *3844

Gut möbl. Zimmer

mit guter Aussicht, am Stephanienufer od. in Neuostheim od. in der Nähe d. Schlosses per sofort gesucht. Angeb. unter O S 48 an die Geschäftsstelle. *3855

ZIMMER auch Mansarde, leer od. teilw. möbl., mit Kochgelegenh., v. Ehepaar sofort gesucht. Angeb. unt. P F 56 an die Geschft. *3910

Vermietungen

Eckladen, in bester Lage Neckarauer, geeignet für jedes Geschäft, auch für Möbelgeschäft, sofort zu verpachten. Besondere Wünsche können noch berücksichtigt werden. *3890
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7. Telephon 32 838.

Elegant möbl., neuhergerichtete

2 Zimmer-Wohnung

mit besonderem Glasverschluß
Herren-, Schlafzimmer mit 2 Betten, Diele, Küche, an Dauermieter abzugeben.
Besichtigung nach 7 Uhr abends, ausgenommen Freitag. N 5, 1, eine Treppe.

Heller **Parterre-Raum**

ca. 40 qm, 2 gr. Fenst., für jeden Zweck geeignet (ausbaufähig) im Zentrum d. Stadt zu vermieten. *3850
Nauner, Lebensmittelhaus, H 3, 19/20.

P 6, 20

b. Kullmann gut möbl. Zimmer mit Pension ab 1. 8. zu vermieten. B3389

Gut möbl. Zimmer

auf 1. August zu vermieten. Speltenstr. 9a, part. rechts. B3344

Nähe Bahnhof gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht a. 1. Aug. z. verm. Schwetzingerstraße 25, 3 Tr. links. *3864

Schön möbl. Zimmer

sofort oder 1. August zu vermieten. *3840
H 4, 3, 4. Stock.

Gut möbl. Zimmer

an Herrn zu vermiet. Schwetzingerstraße 3, am Tattersall. B3364

Gut möbl. Zimmer

m. el. Licht p. 1. Aug. zu vermieten. 2823
Parkring 1b, part.

Gut möbliertes **Balkonzimmer**

zu vermiet. Augartenstraße 27, 2. St. links. B3395

Möbl. Zimmer

m. 2 Betten u. Pension sof. zu vermiet. *3848
Mittelstr. 22, 1 Tr. l.

Schön möbl. Zimmer

an solid. Herrn od. berufstät. Dame zu vermieten. Waschgelegh., fließ. Wasser, el. Licht, Bad u. Tel. steh. zur Verfüg. Adresse in der Geschäftsstelle. *3872

Zimmerkollege

zu einem Studenten gesucht. *3815
Q 7, 27, 3. St. links.

Möbl. Zimmer

an ein. sol. berufstät. Herrn zu verm. Näh. S 4, 12, 1 Tr. rechts. *3887

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. B3391
Q 3, 8, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer

p. 1. August od. spät. zu vermieten. B3392
Dalbergstr. 6, 1 Tr.

Möbl. Zimmer

für Herrn ab 1. Aug. zu vermieten. *3885
Kaiser, U 4, 28, II.

Gut möbl. Zimmer

ab 1. 8. 27 zu vermieten. *3904
Q 7, 4, 4. St. links.

Möbl. Zimmer

p. 1. August an Herrn zu vermieten. B3397
S 4, 12, 1 Tr. links.

Neckarvorlandstr. 2, II. (Ecke Luisenring 61) gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. Angebote unt. O X 48 an die Geschft. B3398

Geldverkehr

Staatsbeamter in gehob. Stellg. sucht sof.
500 Mk.
Darlehen. Monatliche Rückzahlung u. hohes Zins. Ev. auch Abschl. einer Lebensversicherg. Angebote unt. O O 39 an die Geschft. *3851

Verh. Angestellt. in sicher. Stellung sucht
200. Mk.
zu leihen gegen Zins u. monatl. Rückzahlg. Gute Sicherheit. Angebote unter L Q 165 an die Geschft. *3866

Heirat

Jg. Kfm. sucht Anschluß an solid. nettes Mädchen, evgl., bis zu 22 J., mit liebevollem Wesen, aus nur guter Familie, zwecks spät.
Heirat
Bubikopf ausgeschloss. Zuschriften mit Bild unter N Z 25 an die Geschäftsstelle. *3813

Suche f. m. Schwester, schöne Frau, anfangs 30 Jahre, mit schöner 4 Zimmerwohnung in Heidelberg, nett. Herrn in sicherer Stellung mittl. Beamten bevorzugt, zwecks *3867
Heirat
Ernstgem. Zuschriften unter O U 45 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren

Gold. Armband (Hohlgold) m. schwarz. Emaillemedaillon verloren. Abzugeben gegen Belohnung Fundbüro Bezirksamt, L 6. *3908

FERIEN!

FERIEN!

Die Sehnsucht von Jung und Alt!

Reisepläne werden geschmiedet und in Kursbüchern studiert.

Wie oft vergißt man dabei, die Zimmer vorher zu bestellen!

Eine reiche Auswahl empfehlenswerter Hotels, Gasthöfe und sonstiger Gaststätten bietet unsere Beilage **„Wandern und Reisen"**. Sie erscheint jeden Freitag abend.

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

MARCHIVUM